

LEICHTATHLETIK

NUMMER 3/95 • MAI / JUNI

ÖS 45,- / DM 7,- / SFR 6,-

Offizielle Zeitschrift
des Österreichischen
Leichtathletikverbandes

M
A
R
A
T
H
O
N
'S



Athen
Seite 8

Wien
Seite 16

Boston
Seite 20

Vom Redaktionstisch, vom Herausgeber



Wir sind anders!

Obwohl bereits die letzte und nun auch diese Ausgabe voll mit Laufereignissen war und ist, sind wir kein einseitiges Laufsportmagazin. Unserer Linie, den wichtigsten Veranstaltungen national und international Aufmerksamkeit zu schenken, bleiben wir treu. Die Crosslauf-Weltmeisterschaften, der Marathon-Weltcup - beides leider ohne österreichische Beteiligung - der Boston-Marathon und des Landes größte Laufkonkurrenz, der Vienna City Marathon, sind Bewerbe, von denen wir aus erster Hand informieren können.

Gerne sind wir dabei auch Kollegen behilflich, die von Ihrem Magazin im Stich gelassen werden und von einer Hallen-Weltmeisterschaft aus dem Zuschauerraum berichten müssen. Und springt einem Laufsport-Kunden der Partner unvermittelt ab, ist es uns Chance und Verpflichtung, diese Aufgabe zu übernehmen. Frei nach Leonhard Cohen: First we take Manhattan, then we take Berlin.

Daher war unserer letzten Ausgabe der Katalog von „Runner's unlimited“ beigeftet. Wegen der kurzfristigen Übernahme erschien sie mit einwöchiger Verzögerung. Diese Kooperation hat für den Reiseveranstalter und für uns Zukunft. Der Leser profitiert davon. Warum sollte ihm nicht im nächsten Jahr eine Tour nach Atlanta zu den Olympischen Spielen angeboten werden?

Nun aber ein Blick nach vorne, der gar bis zum Linzer ZIPFER Grand-Prix im August reicht. Denn wer seine Wunschtickets haben möchte, muß sie jetzt ordern! Aber nicht nur auf diese Stadionveranstaltung ist der Appetit nach einem Häppchen Hallen-Leichtathletik und ausgiebiger Laufkost schon ziemlich gewachsen. Das Sonderheft für die 10.000-Meter- und Staf-fel-Staatsmeisterschaften soll Gusto bei Euch wecken. Ins Haus steht Ende Mai auch das weltgrößte Mehrkampfmeeting. Auf bald in Vöcklabruck oder in Götzis.

Euer
Kurt Brunbauer
Chefredakteur

Euer
Christoph Michelic
Herausgeber

DIE ERSTE

Nehmen Sie uns beim Namen

Vom Redaktionstisch, vom Herausgeber	2
Unendliches Thema Doping	3
Highlights	4 - 5
National:	
Landesmeisterschaften der Bundesländer	6
Telegramm	7
International:	
 Marathon-Weltcup, Athen	8 - 10
Stadtlauf, Pinkafeld	10
Berglauf International 1995	11
Straßengehen, Pödebrady	12
Ein Grand-Prix für den Mehrkampf?	13
Crosslauf-Weltmeisterschaften, Durham 14 - 15	
Polizei-Weltspiele, Melbourne	15
Vienna City Marathon	16 - 19
Boston-Marathon	20
Leute von Welt	21
Telegramm	21 - 23
Information:	
Ausschreibungen	24 - 28
Termine	29 - 30
Trainer-Rat:	
Hammerwurf - eine Männerdomäne?	31
Forum:	
Service	32
Meinungen	33
Leistungsdiagnostik:	
Praktische Umsetzung leistungsdiagnostischer Untersuchungen im Mittel- und Langstreckenlauf	34 - 35
Ländermix	38
Vorschau	39
Ein Sonderheft zur nächsten Meisterschaft	
 LEICHTATHLETIK Titelbild: PLOHE  LEICHTATHLETIK MARATHON Vienna City Marathon	





Unendliches Thema Doping

Obwohl ich meine Meinung zum Thema Doping mehr als einmal deponiert habe, werde ich dennoch ständig darauf angesprochen. Zur Klarstellung darum heute noch einmal:

Prämisse: Obwohl mit einer Pharmazeutin verheiratet, nehme ich auch bei Schmerzen keine Medikamente, weil ich weiß, daß lindernde Mittel dem Körper auch immer Schaden zufügen.

Der Österreichische Leichtathletikverband ist Mitglied der IAAF und hält deshalb deren Bestimmungen penibel ein. Das gilt auch für die Vierjahres-sperre. Dies haben auch alle Mitglieder unseres Verbandes durch ihren Beitritt zur Kenntnis genommen und sich somit der einschlägigen Judikatur unterworfen. Die IAAF-Regeln gelten nur dann nicht, wenn bewiesen ist, daß sie die österreichische Rechtsordnung verletzen. Derzeit ist diesbezüglich keine Bestimmung bekannt.

Als Privatmann bin ich für die Reduzierung der Sperre auf zwei Jahre, weil vier Jahre in einem kurzen Athletenleben einem lebenslänglichen Ausschluß sehr nahe kommen. Wobei ich zugeben muß, daß durchaus einsichtige Gründe für eine Aufrechterhaltung der derzeit gültigen Bestimmungen

sprechen. International zeigt sich in den letzten Monaten ein starker Zug in Richtung Verkürzung.

Im Jugendbereich wird der Verband aus eigener Initiative streng vorgehen. Sollte ein derartiger Verstoß bekannt werden, wird der ÖLV gegen die beteiligten Hintermänner, nicht gegen die Jugendlichen, strafrechtlich vorgehen bzw. Strafanzeige gegen Unbekannt erstatten.

Unerledigt ist die Durchforstung der Dopingliste nach gesundheitlich unbedenklichen Medikamenten, weil nicht einzusehen ist, daß der „Normalbürger“ beispielsweise den Heilprozeß beschleunigende Mittel einnehmen darf, die dem Spitzensportler untersagt sind.

Bleibt noch ein trüber Gedanke zu formulieren: Die überwiegende Mehrheit der Sportverantwortlichen in aller Welt ist eindeutig gegen Doping. Die Kontrollen werden immer professioneller und aufwendiger. Deshalb zu meinen, daß Doping aus dem Sport verschwinden wird, ist dennoch blauäugig. Bei der Ausmerzung des Dopings ist schon viel geschehen. Aber noch bei weitem nicht genug. Denn erst wenn die Öffentlichkeit schlechtere, saubere Leistungen höher honoriert, als bessere, dopingunterstützte, besteht Hoffnung, den Kampf zu gewinnen.

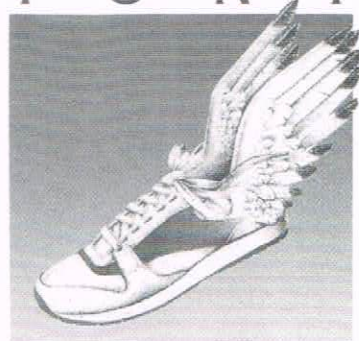
HELMUT DONNER
ÖLV-Präsident

TONY'S LAUSHOP, 1020 WIEN, PRATERSTRASSE 21, 0222/2166288

**Wir führen Spiker für Sprint und Langstreckenlauf der Firmen:
ADIDAS, ASICS, MIZUNO, NIKE, REEBOK.**

**Spezialschuhe von ADIDAS für:
Hoch- Weit- Dreisprung, Hammer- Diskus- und Speerwurf**

T O N Y ' S



L A U F
S H O P



Austria Laufgarnitur

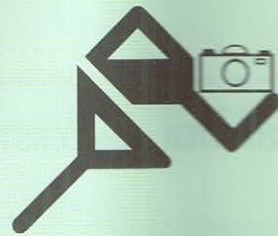
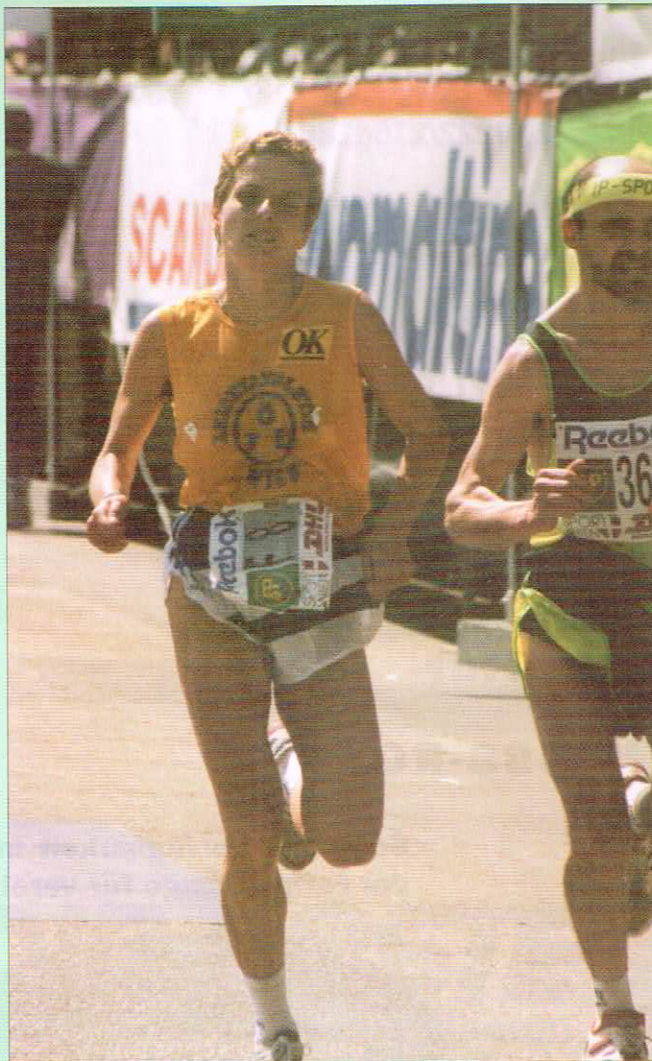
Farben ROT-WEISS-ROT

699,-

Sofortige Verfügbarkeit in jeder Farbe/Menge für Vereine.

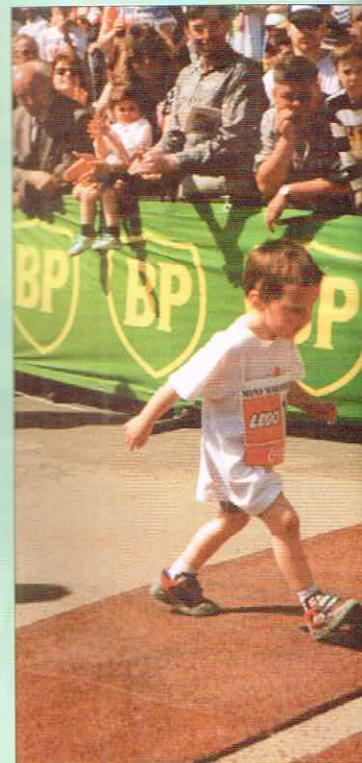
Diese Laufgarnitur ist auch in den Farben blau/weiß und schwarz/weiß erhältlich (ohne Austria-Aufdruck)

**Auf Wunsch
auch Postversand per
Nachnahme**



MARA

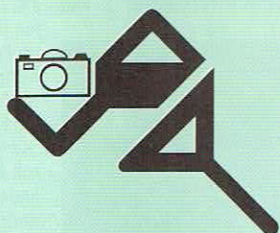
S
P
O
R
T
B
I
L
D
E
R



Bilder: Kurt Brunbauer, Günter Traunmüller



THON



B
I
L
D
E
R
S
P
O
R
T



Landesmeisterschaften der Bundesländer

Kärnten

8. Apr. KLV-Halbmarathonmeisterschaften, Radenthein

MÄNNER: 1. Johann Sostaric (KLC, 1. AK 35) 1:10:50, 2. Anton Bernhard (SV Greifenburg (1. AK 30) 1:13:25, 3. Thomas Bestebner (LC TA Villach) 1:15:17. AK 40: Urban Kropfitsch (ASKÖ Villach) 1:17:27. AK 45: Peter Müller (ASKÖ Villach) 1:18:11. AK 50: Josef Pogelschek (DSG Maria Elend) 1:29:00. AK 55: Georg Tangerner (ASKÖ Villach) 1:30:41. JUNIOREN: Martin Telsnig (WSG Radenthein) 1:51:27. MANNSCHAFT: ASKÖ Villach (Urban Kropfitsch, Peter Müller, Karl Kogler) 3:56:53. FRAUEN: 1. Ulrike Striednig (KAC) 1:29:27, 2. Erika Gamper (WSG Radenthein, 1. AK 50) 1:46:25, 3. Erika Schrottenbach (LC Stockenboi) 1:52:00.

Tirol

5. Mrz. TLV-Crosslaufmeisterschaften, Wattens

Wo sind sie bloß geblieben, die Geländeläufe, die diesen Namen auch verdienen? Mit g'scheiten Anstiegen, Ecken und Kurven, auf und ab, hin und her. Mit tiefen Schlammpassagen, die ein Schuhbindediplom in Gold zur Notwendigkeit werden lassen. Mit Schneewächten, die einem Schneeschuhe an den Füßen wünschen. In den letzten Jahren hatte man bei den sogenannten Geländelaufmeisterschaften eher das Gefühl, auf grügestrichenen Tartanpisten zu laufen, unter denen irgendwer zwei, drei Schutthäufchen entsorgt hat. Wenn auf Biegen und Walzen, Brechen und Ebenen immer weiter vereinfacht wird, kommt spätestens bei der nächsten internationalen Veranstaltung wieder das große Jammern über den ach soo schweren und gemeinen Parcours. Ein weiteres, im wahrsten Sinne des Wortes, glattes Beispiel setzte der Absamer Veranstalter der Tiroler Crossmeisterschaften den Läufern vor. Satte 70 Meter Wiese, und diese in einer Abwärtspassage, hatte die gewählte Runde zu bieten. Der Rest der angeblich tausend Meter langen Runde: fester Feldweg und eine kurze, leichte Steigung auf angeeistem Kies.

Ohne die Leistungen der Sieger schmälern zu wollen, vielleicht hätten sie alle auch in schwererem Gelände ihre Titel abgeholt, aber bezeichnend ist schon, daß alle Tiroler Cross-

meister '95 eigentlich Bahnspezialisten sind. Roland Waldner (LG Pletzer Hopfgarten) gewinnt bei den Junioren. Thomas Ebner auf der langen Männerstrecke und Markus Gruber (beide LAC RAIKA Innsbruck) auf der kurzen. Letzterer aber zugegeben, überlegen. Bei den Damen setzte sich mit Veronika Swidrak eine Allrounderin vor einer Langstreckenspezialisten, Ingrid Steinlechner, durch, allerdings war keine konkurrenzfähige Bahnläuferin am Start.

So „modern“ die Wahl der Strecke war, so altmodisch wurde die Auswertung durchgeführt. Weit und breit war kein Computer zu sehen und die aus der Vergangenheit bekannten, fast vergessenen gelaubten Fehler, „zieren“ zu Hauf die Ergebnisliste. Ansonsten gab's diese reichlich spät, 500 Meter entfernte Siegerehrungen während andere Bewerbe liefen (sollte man nun die gewordenen oder die werdenden Sieger beklatschen?) und eine wunderschöne, herrlich warme Wintersonne.



18 SEKUNDEN VORSPRUNG lief Markus GRUBER als Tiroler Crosslaufmeister über die Kurzstrecke auf den Zweiten Peter Wundsam heraus.

MÄNNER Langstrecke (10 km): 1. Thomas Ebner (LAC RAIKA Innsbruck) 29:28, 2. Josef Scharmer (TS Innsbruck-Spk.) 29:36, 3. Sepp Tschurtschenthaler (U. Gaimberg) 29:49. MANNSCHAFT: TS Innsbruck-Spk. (Josef Scharmer, Jürgen Preimesberger, Patrick Materna) 1:32:38. AK 35: Alois Egger (TS RAIKA

Schwaz) 30:18. AK 40: Robert Posch (LCT Innsbruck) 32:05. AK 45: Hermann Foidl (LG Pletzer Hopfgarten) 31:42. AK 50: Heinz Steiner (TS Innsbruck-Spk.) 33:52. AK 60: Arthur Wander (SK Hypo Zirl) 41:06. MÄNNER Kurzstrecke (4 km): 1. Markus Gruber (LAC RAIKA Innsbruck) 11:11, 2. Peter Wundsam (SV RAIKA Reutte) 11:29, 3. Andreas Tomaselli (LAC RAIKA Innsbruck) 11:48. MANNSCHAFT: LAC RAIKA Innsbruck (Markus Gruber, Andreas Tomaselli, Ludwig Schlechter) 34:49. JUNIOREN: Roland Waldner (LG Pletzer Hopfgarten) 14:59. MANNSCHAFT: LAC RAIKA Innsbruck (Markus Handle, Mario Handle, Reinhold Waldinger) 45:57. JUGEND: Reinhard Gasteiger (LG Pletzer Hopfgarten) 13:19. MANNSCHAFT: LG Pletzer Hopfgarten (Reinhard Gasteiger, Peter Rabl, Mario Wurztainer) 44:15. SCHÜLER (3 km): Manuel Pfäuser (Post SV Tirol) 9:53. MANNSCHAFT: LG Pletzer Hopfgarten (Hannes Rabl, Simon Welebil, Christoph Florian) 31:24. FRAUEN (4 km): 1. Veronika Swidrak (LG Pletzer Hopfgarten) 14:12, 2. Ingrid Steinlechner (LCT Innsbruck) 14:22, 3. Verena Reisingl (BSV Brixlegg) 14:55. MANNSCHAFT: LG Pletzer Hopfgarten (Veronika Swidrak, Sharon Hagleitner, Martina Rabl) 44:23. AK 35 + 40: Barbara Exenberger (LG Pletzer Hopfgarten) 15:08. JUNIOREN: Barbara Landl (BSV Brixlegg) 14:37. MANNSCHAFT: LG Pletzer Hopfgarten (Sabine Rabl, Christine Weißbacher, Karina Pöchlin) 48:35. JUGEND (3 km): Claudia Klingler (LG Pletzer Hopfgarten) 10:47. MANNSCHAFT: LG Pletzer Hopfgarten (Claudia Klingler, Karin Rabl, Eva Bramböck) 33:26. SCHÜLER (2 km): Heidelinde Lochner (ÖTB Tirol) 7:09. MANNSCHAFT: ÖTB Tirol (Heidelinde Lochner, Sandra Nagele, Kathrin Brantner) 22:02.

PETER WUNDSAM

Wien

2. Apr. WLW-Halbmarathonmeisterschaften, Wien

Sturm böen peitschten den über 300 Teilnehmern beim 4. Int. Donaukraft-Halbmarathon, zugleich Wiener Landesmeisterschaften, den Regen ins Gesicht, dennoch gab es spannende Kämpfe auf hohem Niveau bei Damen und Herren.

MÄNNER: 1. Helmut Schmuck (LCC Wien, 1. AK 30) 1:06:56, 2. Jürgen Plechinger (LCC Wien) 1:07:41, 3. Gerald Kozak (LCC Wien) 1:08:22. AK 40: Kurt Zirngast (Tyrolia Wien) 1:14:00. AK 50: Ewald Schaffer (HSV Wien) 1:17:41. AK 60: Alfred Zimmer (Tyrolia Wien) 1:27:57. JUNIOREN: Herbert Fajtlin (UKS Wien) 1:16:20. MANNSCHAFT: LCC Wien (Helmut Schmuck, Jürgen Plechinger, Gerald Kozak) 3:22:19.

FRAUEN: 1. Jutta Zimmermann (ÖTB Wien, 1. AK 30) 1:19:05, 2. Viera Toporek (LCC Wien) 1:20:43, 3. Renata Sitek (LCC Wien) 1:20:56. AK 40: Margit Waldbrunner (Cricket) 1:30:36. MANNSCHAFT: LCC Wien (Viera Toporek, Renata Sitek, Maria Karner) 4:11:07.

Telegramm

11.Mrz. Offene ASVOÖ-Landesmeisterschaften im Geländelauf, Kremsmünster

Beim Geländelauf in Kremsmünster, zugleich ASVOÖ-Landesmeisterschaft, sorgte die 16jährige Andrea Mayr vom ÖTB ÖO für eine Überraschung. Die Jugendliche gewann den Frauenbewerb vor Anna Haderer und Margit Egelseder. Die Männer-Langstrecke dominierte Stanislav Kyncl (SV Gallneukirchen), die Kurzdistanz entschied der Neuhofner Andreas Zeintl für sich.

MÄNNER Langstrecke (9,3 km): 1. Stanislav Kyncl (SV Gallneukirchen) 30:19, 2. Wolfgang Risy (ASK Nettingsdorf) 30:28, 3. Hermann Bauer (U. LPC Grieskirchen) 31:41. AK 40: Manfred Weigerstorfer 33:38. AK 45: Hans Wastl (TV Wels) 35:58. AK 50: Tom Divic 37:57. AK 55: Johann Weber (LCAV doubrava) 35:08. AK 60: Rudolf Oppel (ASKÖ Marchtrenk) 39:36. MÄNNER Kurzstrecke (4,5 km): 1. Andreas Zeintl (U. Neuhofen) 12:55, 2. Gerhard Mayrhofer 12:58, 3. Willi Bernecker (LG Kirchdorf) 13:01. JUNIOREN: Daniel Weghuber 14:20. JUGEND: Bernhard Mayr (ÖTB ÖO) 13:47. SCHÜLER (2,3 km): Christian Ehrenhauser (ÖTB ÖO) 7:42. FRAUEN (4,5 km): 1. Andrea Mayr (ÖTB ÖO), 1. JUGEND 15:00, 2. Anna Haderer (IGLA Harmonie) 15:21, 3. Margit Egelseder (LG Kirchdorf) 15:38. AK 35: Sieglinde Miedl (Amateure Steyr) 15:56. AK 40: Elfriede Mayrbäurl 16:29. SCHÜLER (2,3 km): Sandra Gollinger 9:32.

26.Mrz. St. Veiter Stadtlauf

MÄNNER (5.220 m): 1. Manfred Auer (ULC Ardagger) 16:23, 2. Werner Planer (ASKÖ Spk. Hainfeld), 1. AK I) 16:30, 3. Franz Lindlbauer (LCA umdasch Amstetten), 2. AK II) 16:34. AK II: Gerhart Schabinger (HYPO Stattersdorf) 17:26. JUGEND (2.990 m): Roland Böhm (ULC Mödling) 9:46. SCHÜLER (1.250 m): Stefan Schwaiger (U. St. Pölten) 3:14. FRAUEN (3.080 m): 1. Ulrike Weissensteiner (SVSG Lunz/See) 12:05, 2. Michaela Schublach (TVN St. Aegydt) 13:59, 3. Monika Spitzer (ULC Mödling) 15:08. JUGEND (1.880 m): Helga Praxl (U. St. Pölten) 7:27. SCHÜLER (1.250 m): Eva Marecova (ULC Mödling) 4:28.

31.Mrz. Abendmeeting, Linz

Erstmals kam beim Reichenauer Abendmeeting am Linzer Union-Landessportfeld ein „gemischtes“ Rennen zwischen Damen und Herren über 10.000 Meter zur Austragung. Nach dem Beschluß vom ÖLV-Verbandstag werden nunmehr solche Leistungen für die Bestenliste anerkannt. Ulli Puchner (ULC Linz-Obb.) und Anna Haderer (IGLA Harmonie) nutzten die „herrliche Umgebung und liefen im 12 Mann starken Feld gute 38er-Zeiten.

MÄNNER: 1.500 m: Wolfgang Risy (ASK Nettingsdorf) 4:12. 5.000 m: Niklas Kröhn (LCAV doubrava) 15:33,00. 10.000 m: 1. Max Springer (U. Pregarten) 31:30,59, 2. Hubert Maier (U. Reichenau) 31:31,78, 3. Josef Beyer (TSV Ottensheim) 31:56,18.

FRAUEN: 1.500 m: Andrea Mayr (ÖTB ÖO) 5:09,90. 5.000 m: 1. Alexandra Kumpf (ULC Linz-Obb.) 18:56,84, 2. Ellen Förster (ULC Linz-Obb.) 19:03,15. 10.000 m: 1. Ulli Puchner (ULC Linz-Obb.) 38:03,44, 2. Anna Haderer (IGLA Harmonie) 38:14,70.

2.Apr. Sri Chinmoy-10-km-Lauf, Linz

MÄNNER: 1. Hubert Stockmaier (Amateure Steyr) 36:49, 2. Thomas Bosnjak 36:58, 3. Gottfried Al-

berndorfer 38:24. AK 50: Werner Kaissl (ÖTB Linz Neue Heimat) 45:18.

FRAUEN: 1. Margaretha Neuböck (ALC Wels) 43:33, 2. Sigrid Bumberger 45:58, 3. Andrea Haider (SV Gallneukirchen) 50:45. AK 50: Cecilia Neuper (Sri Chinmoy Marathon Team) 1:01:00.

2.Apr. 6.Stockerauer Stadtlauf

MÄNNER (10 km): 1. Tibor Nemes-Nagy (Ford Koltay Wien), 1. AK 30) 33:18, 2. Gottfried Lichtscheidl (LCC Wien), 2. AK 30) 35:09, 3. Franz Eidher (ULC Horn), 3. AK 30) 35:13. AK 40: Felizian Lippard 36:53. AK 50: Josef Lentner 39:55. AK 55: Kvetoslav Hana (Tyrolia Wien) 40:21. AK 60: Willi Struger (Tyrolia Wien) 46:50. AK 65: Rudolf Oppel (ASKO Marchtrenk) 45:54. JUGEND: Martin Kreil 41:18. SCHÜLER: Michael Wieland 46:10.

FRAUEN (10 km): 1. Veronika Kienbichl (TVN St. Aegydt), 1. AK 30) 40:27, 2. Christine Hochleitner (Tyrolia Wien), 1. AK 40) 42:13, 3. Monika Jandl 43:24. AK 55: Ursel Trauth (U. Perchtoldsdorf) 45:44. JUGEND: Michaela Fromhold (ATSV ÖMV Auersthal) 47:40.

8.Apr. ULC-Aufbaumeeting, Linz

MÄNNER: 60 m (+1,8): Paul Zehetner (ULC Linz-Obb.) 7,16. 300 m: Klaus Biermayr (Zehnkampf-U.) 37,08. 600 m: Werner Aschenberger (LCAV doubrava) 1:26,65. 1.000 m: Martin Pogacar (ULC Linz-Obb.) 2:56,06. 3.000 m: Herbert Mitterbauer (ULV Schlierbach) 9:52,01. Weit: Franz Alkin (ATSV St. Martin) 6,35. Kugel: 1. Christian Nebl (ATSV Keli Linz) 17,97, 2. Erwin Pirklbauer (ATSV Keli Linz) 17,11. Speer: Christian Thalhammer (ULC Linz-Obb.) 50,70. JUGEND: 60 (+3,1) / 300 m: Thomas Scheidl (ULC Linz-Obb.) 7,38 / 38,15. 1.000 m: Bernhard Mayr (ÖTB ÖO) 2:45,85. Kugel: Jonas Cambeja (ATSV Keli Linz) 12,43. SCHÜLER: 60 m (+1,5) / Weit / Kugel: Harald Guttner (ATSV St. Martin) 7,81 / 5,58 / 13,15. 600 m: Christian Ehrenhauser (ÖTB ÖO) 1:36,95.

FRAUEN: 60 m (+1,8): Olivia Wöckinger (ULC Linz-Obb.) 7,91. 300 m: Marion Obermayr (ULC Linz-Obb.) 43,26. 600 m: Claudia Hofer (ULC Linz-Obb.) 1:55,57. Kugel: Kirsten Wakolbinger (Zehnkampf-U.) 11,34. Speer: Ulla Wakolbinger (ULC Linz-Obb.) 36,00. JUGEND: 60 m: Astrid Nadschlöger (TSV Ottensheim) 8,21. Weit / Kugel: Olivia Wöckinger (ULC Linz-Obb.) 5,34 / 11,74. SCHÜLER: 60 m (+2,4) / Weit / Kugel: Daniela Wöckinger (ULC Linz-Obb.) 8,54 (VL +5,3 8,28) / 4,70 / 10,62. 600 m: Karin Kock (ATSV Keli Linz) 1:54,70.

LEICHTATHLETIK

gibt es in diesen Sportgeschäften:

Laufsport Blutsch
Liniengasse 24
A-1060 Wien
Tel. 0222/5970640

Sport Konrath
Schlachthausgasse 18
A-1030 Wien
Tel. 0222/7123485

My Runners World
Kirchengasse 18
A-1070 Wien
Tel. 0222/5262474

Tony's Laufshop
Praterstraße 21
A-1020 Wien
Tel. 0222/2166288

LAUFSPORT

BLUTSCH

Liniengasse 24
1060 Wien

Tel.
5970640

**Laufschuhkauf mittels
Computerfußmeßanlage
(einzigartig in Österreich!)**

WELTNEUHEIT AUS DEN USA!

ICING BANDAGE

Sportkühlbandage ohne Eis

- **Icing Bandage** ist die einzige elastische Kompressionsbandage, die schon bei Raumtemperatur kühlt.
- **Icing Bandage** setzt sich aus einem Polyurethan-Trägermaterial u. Wasser zusammen. - Ist **nicht** mit irgendwelchen Chemikalien behandelt! Die Kühlung erfolgt ausschließlich durch Verdunstungskälte
- **Icing Bandage** ist absolut hautfreundlich.
- Weitere Vorteile:
Kühlt bis zu 7 Stunden, ist bis zu 15x verwendbar, haftet auf sich selbst, daher keine zusätzliche Bandage nötig!
- Größe 1 (5 cm breit, 120 cm lang) **298,-**
- Größe 2 (7,5 cm breit, 180 cm lang) **398,-**

**Neue Specials von NIKE, MIZUNO,
NEW BALANCE, REEBOK, SAUCONY,
KARHU eingetroffen! - z.B.:**

NIKE Air Rover

neuer Laufschuh für alle Naturböden
ausgezeichneter Halt u. Stabilität **1798,-**

NIKE Air Zoom LWP

Schuh für den Asphaltläufer,
mit Vorfuß- u. Fersendämpfung
nur 240 g bei Größe 42! **1898,-**

MIZUNO Mondo Revolution

stabiler Trainingsschuh mit
Transpower Dämpfung **1598,-**

MIZUNO Phantom

Leichter Straßentrainings- und
Wettkampfschuh **1198,-**

MIZUNO Split

preiswerter Spike für alle Disziplinen
8 Dornenpositionen **698,-**

SAUCONY v-Grid 9000

Ein Laufschuh der Spitzenklasse, was
Stabilität u. Dämpfung anbelangt **1898,-**

SAUCONY Aya

Extrem leichter Straßelaufschuh,
mit Fersendämpfung **1498,-**

SAUCONY Fastpack

The Off-Road-King!
Hervorragend stabiler Gelände-
laufschuh mit Dämpfungssystem **1598,-**

LAUFSPORT

BLUTSCH

Liniengasse 24
1060 Wien

Tel.
5970640

Im Jahr 490 vor Christus brachte Pheidippides den Athenern die Nachricht vom Sieg der Griechen über die Perser von der Schlacht bei Marathon. „Wir haben gesiegt!“ soll er ausgerufen haben, und danach tot zu-

sammengebrochen sein. Legende oder Wirklichkeit: Die von dem Botenläufer zurückgelegte Strecke entspricht etwa 40 Kilometern, anderen Aufzeichnungen nach sollen es bis zu 250 Kilometer gewesen sein.

Bild: Kurt Brunbauer

HEΛΛΑΣ

Wo der Marathon herkommt



ATHEN. Der Marathonlauf ist eine der faszinierendsten Sportarten auf der Welt. Wenn der Nichtsportler die Distanz der 42.195 Meter auch oft nicht genau weiß, so verbindet er damit zumindest menschliche Höchstleistung. „Marathon ist schwierig und doch so einfach“, sagte IAAF-Präsident Primo Nebiolo. In manchen Ländern sind die Gewinner von Marathonrennen Nationalhelden.

1896 war der Marathonlauf einer von 12 Leichtathletikbewerben bei den ersten Olympischen Spiele der neuen Zeit. Die Spiele fanden in Athen statt. Mit dem Bewerb wollte man an die historische Begebenheit erinnern. Die Strecke wurde auf jene 42.195 Meter fi-

xiert, die zwischen der Stadt Marathon und dem antiken Olympiastadion in Athen lagen. Spiridon „Spiros“ Louis, ein 25jähriger Grieche, war der erste Marathon-Olympiasieger. Eine ganze Nation bejubelte den Helden. Sein Name wurde Legende für die Sportwelt.

Zurück zu den Wurzeln

1996 wollte Griechenland das 100jährige Jubiläum der modernen Olympischen Spiele feiern. Doch Atlanta bekam den Zuschlag. Der Leichtathletik-Weltverband betraute die griechische Federation mit der Ausrichtung des VI Marathon-Weltcups. Auf genau jenem Kurs, auf dem am 10. April 1896 Spiridon Louis die Laufbotschaft in die Welt hinausgetragen hatte, wurde am 9. April dieses Jahres mit dem Marathon-Weltcup diesem denkwürdigen Ereignis Rechnung getragen. Ziel war wie damals das Panathinaiko-Stadion aus weißem Marmor im Zentrum Athens.



Bild: Kurt Brunbauer

**Jeder Mensch ist ein Athlet.
Der Unterschied ist lediglich,
daß einige von uns im Training
sind und andere nicht.**

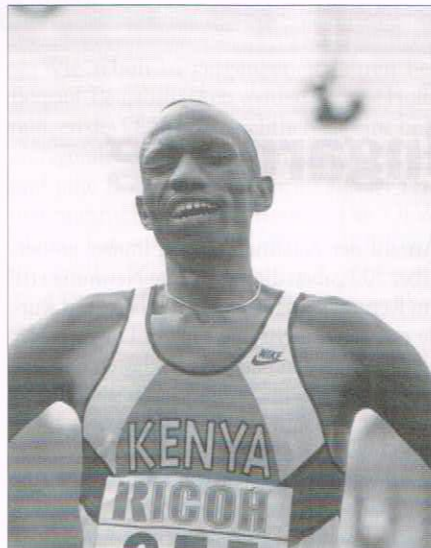
Jeder Meter ist Geschichte



Beim Start in Marathon steht eine graue Steintafel mit vergoldeten griechischen Buchstaben. Die antike Stätte verströmt etwas Heiliges. Vor der Tafel ein Sockel aus weißem Marmor und den olympischen Ringen. Die steinerne Startlinie ist zwei Zentimeter erhöht. Dahinter nehmen zuerst 55 Läuferinnen, dann 99 Läufer Aufstellung. Jeder bekommt einen Olivenzweig mit auf den langen Weg nach Athen, den eine blaue Linie vorzeichnet. Die ersten fünf Kilometer sind flach, Olivenhaine am Streckenrand weichen bald Baumwollfeldern, Orangen- und Zitronenplantagen. An das Schlachtfeld von Marathon erinnert eine Grabstätte.

Marathonlaufen scheint pure Lust zu sein. Die kleine Emebet Abosa aus Äthiopien hat ihren Olivenzweig ins schwarze Haar gesteckt und lacht übers ganze Gesicht, als ihr Zuschauer Rosen zuwerfen. Zu tausenden stehen die Menschen in den Dörfern an der Straße und streuen den Athleten Blumen. Die hinteren laufen auf einem bunten Teppich aus Blütenblättern. Zwischen den Orten Nea Makri und Agia Marina finden Läuferinnen und Läufer in den Pinienwäldern wieder Ruhe. Gedanken können geordnet werden. Jeder Schritt ist ein Schritt auf geschichtlichem Boden. Die Strecke geht rauf und runter, Regen macht die Steigungen und Gefälle glitschig. Mit keinem anderen Marathon der Erde ist dieser vergleichbar. Nach Passieren

der Halbmarathonmarke geht es noch bis Kilometer 30 im Gelände auf und ab, bis dann der Städtepolyp Athen die Fangarme nach den Läufern ausstreckt und sie mit seinen Tentakeln auf leicht abfallendem Asphalt an sich zieht.



Der Kenyaner Douglas Wakiihuri, Weltmeister von 1987 und Olympia-Zweiter von 1988, hat in dem jungen Japaner Takahiro Sunada lange einen harten Widersacher. Warum Wakiihuri diesen Marathon einem besser dotierten Stadtmarathon vorgezogen

habe? „Einmal den klassischen Kurs laufen und gewinnen, das wollte ich!“ Die Zeit (2:12:01 Std.) hat bei einem Titelrennen wenig Bedeutung, bei einem mit extremer Streckenführung noch viel weniger. Sicher ist: Dieser Sieg erhöht den Marktwert des 1,86 Meter großen, 65 Kilo schweren, muskelbeackten Afrikaners mit dem klassischen Gesichtsprüfung, der sich damit in die Reihe der ganz großen Marathonchampions stellen kann.

Joseph Skosana aus Südafrika wurde in 2:15:47 Stunden Zehnter. Nicht sonderlich aufregend für Österreicher, die wir uns höchstens freuen hätten können - wie übrigens auch Deutsche oder Schweizer, einen Mann mit solchen Qualitäten überhaupt dabei gehabt zu haben. Aber was er im Ziel sagte, war so bezeichnend für diesen einzigartigen Lauf: „Als ich in das Stadion einlief und die olympischen Ringe sah, da dachte ich an diesen Spiridon Louis. Das Gefühl, es war unbeschreiblich“, glänzten dabei seine Augen. 2:58:50 Stunden war 1896 die erste Zeit eines Marathon-Olympiasiegers gewesen, erklärte ich Skosana wissend. Da lachte der dunkelhäutige Südafrikaner: „Auf Fotos habe ich gesehen, mit welchen Schuhen dieser Louis damals rannte. Heute machen uns drei weiße Streifen schnelle Beine.“

DER AUGENBLICK des Triumphes:
Douglas WAKIIHURI.
Bild: Kurt Brunbauer

IAAF RICOH Marathon-Weltcup, 9. April, Athen / GRE

12 Grad, zeitweise Regen
MÄNNER: 1. Douglas Wakiihuri (KEN) 2:12:01, 2. Takahiro Sunada (JPN) 2:13:16, 3. Davide Milesi (ITA) 2:14:09, 4. Juan Torres (ESP) 2:14:48, 5. Moges Taye (ETH) 2:14:53, 6. Marco Gozzano (ITA) 2:14:58, 7. Roberto Crosio (ITA) 2:15:21, 8. Jean Marie Gehin (FRA) 2:15:27.
MANNESCHAFT: 1. Italien 6:44:28 (Davide Milesi 2:14:09 - 4., Marco Gozzano 2:14:58 - 6., Roberto Crosio 2:15:21 - 7., Giovanni Ruggiero 2:18:26 - 17., Salvatore Orgiana 2:21:58 - 30.), 2. Frankreich 6:48:47 (Jean Marie Gehin 2:15:27 - 8., Dominique Cuauvelier 2:15:58 - 11., Pascal Fetizon 2:17:22 - 12., Hamid Zouhair 2:22:36 - 32., Zoltan Koszgei 2:29:25 - 59.), 3. Spanien (Juan Torres 2:14:48 - 4., Bartolome Serrano 2:15:43 - 9., Ricardo Castano 2:20:34 - 25., Juan Romero 2:26:07 - 47., Rodrigo Gavela - aufg.).

FRAUEN: 1. Anuta Catuna (ROM) 2:31:10, 2. Lidia Simon (ROM) 2:31:46, 3. Cristina Pomacu (ROM) 2:32:09, 4. Ornella Ferrara (ITA) 2:32:56, 5. Maria Luisa Munoz (ESP) 2:34:35, 6. Larisa Ziuzko (RUS) 2:34:43, 7. Cristina Burca (ROM) 2:34:55, 8. Nadezhda Ilyina (RUS) 2:35:16.
MANNESCHAFT: 1. Rumänien 7:35:05 (Anuta Catuna 2:31:10 - 1., Lidia Simon 2:31:46 - 2., Cristina Pomacu 2:32:09 - 3., Cristina Burca 2:34:55 - 7., Adriana Barbu 2:37:46 - 12.), 2. Rußland 7:47:39 (Larisa Ziuzko 2:34:43 - 6., Nadezhda Ilyina 2:35:16 - 8., Marina Belyayeva 2:37:40 - 11., Firaya Sultanova 2:41:46 - 20., Tatyana Titova 2:49:10 - 38.), 3. Italien 7:50:46 (Ornella Ferrara 2:32:56 - 4., Maura Viceconte 2:38:22 - 15., Antonella Bizzioli 2:39:28 - 16., Laura Fogli 2:40:13 - 19., Patrizia Ritondo 2:43:05 - 26.).

DREI RUMÄNINNEN schreiben die Geschichte des Damen-Weltcups. Anuta CATUNA (Mitte) teilt sich nach 40 gemeinsam mit ihren 22- und 23jährigen Teamkolleginnen Lidia SIMON (links) und Cristina POMACU gelaufenen Kilometern den Sieg zu (2:31:10 Std.).
Bild: Kurt Brunbauer



Zwei Namen, ein Olympiasieger

Für Japan siegte Kitei Son bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Schon bei der Pressekonferenz unmittelbar nach seinem Triumph wies er darauf hin, daß er Koreaner sei, und nur deshalb nicht für sein Land siegen durfte, weil Japan Korea beherrschte. Später wurden die Geschichtsbücher umgeschrieben. Aus dem „Japaner“ Kitei Son wurde der Koreaner Kee-Chung Sohn. Stolze 81 Jahre ist der Champion von damals. Mit seinem jüngeren Nachfolger Hwang Young-cho, dem Olympiasieger von Barcelona 1992, spazierte der Rüstige beim Marathon-Weltcup in Athen wie mit einem Sohn Arm in Arm von Ehrung zu Ehrung.

Griechenlands Premierminister Andreas Papandreou bekam von IAAF-Präsident Primo Nebiolo das goldene Verdienstzeichen des internationalen Leichtathletikverbandes verliehen. Dem Festakt wohnten andere große Marathonchampions bei: Rosa Mota aus Portugal, Gelindo Bordin aus Italien, Douglas Wakihuri aus Kenya. Emil Zatopek fehlte zwar beim Ministerpräsidenten, „die tschechische Lokomotive“ dampfte dafür zum gemütlichen IAAF-Dinner in ein Restaurant am Hafen von Piräus.

GROSSE MARATHONLÄUFER von heute und gestern: Douglas WAKIHURI, Hwang YOUNG-CHO, Kee-Chung SOHN, Rosa MOTA, Gelindo BORDIN (von links).



Bild: Kurt Brunbauer

Pinkafeld: Ungarn-Tag

PINKAFELD. Der zum vierten Mal ausgetragene Pinkafelder Stadtlauf war Auftaktveranstaltung zum burgenländischen Straßenlaufcup. Mit 449 Läuferinnen und Läufern wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Glücklicherweise über diesen Umstand, sah Organisator Richard Schuh aber zwei große Probleme für die Zukunft auf sich zukommen: „Zum einen wird es finanziell immer schwieriger, eine qualitativ gute Veranstaltung auf die Beine zu stellen, zum anderen wird die

Anzahl der Nachnennungen immer größer. Über 300 gaben diesmal ihre Nennung erst am Renntag ab. In sportlicher Hinsicht wurde es einmal mehr ein Tag der Ungarn. Mit elf Siegen in den Nachwuchsklassen kündigte sich an, was im Hauptrennen seinen Höhepunkt fand: Imre Berkovics siegte mit 29:05 Minuten vor vier von seinen Landsleuten. Auf Rang sechs landete mit Nicolas Salinger (SV Schwechat) der erste Österreicher. Bei den Damen gab es sogar einen siebenfachen ungarischen Triumph, Eva Doczi knallte mit 31:37 eine tolle Bestzeit auf den Asphalt.

FRAUEN (10 km): 1. Eva Doczi (HUN) 31:38, 2. Simona Staicu (ROM) 32:30, 3. Zita Agoston (HUN) 34:18, 6. Eva Maria Gradwohl (Puch) 39:59. **AK 30:** 1. Ilona Janko (HUN) 39:53, 2. Gabriele Haberle (Neusiedl) 42:15. **AK 40:** 1. Caroline Neumann (ASV Salzburg) 44:44. **AK 50:** 1. Kazimira Luznik (SLO) 45:57, 2. Erika Witte (Tyrolia Wien) 46:47. **JUNIOREN:** 1. Monika Stupian (HUN) 35:19, 3. Sybille Schorn (Wien) 53:19. **JUGEND (2 km):** 1. Mariann Desi (HUN) 6:19, 2. Sonja Schranz (LAC RAIKA Aschau) 8:33. **SCHÜLER:** 1. Amanda Fiala (HUN) 5:45, 7. Daniela Geihofer (Cricket) 6:25.


SIEGFRIED PRADER



4. Pinkafelder Stadtlauf, 17. April, Pinkafeld / AUT

MÄNNER (10 km): 1. Imre Berkovics (HUN) 29:06, 2. Adam Temesi (HUN) 29:45, 3. Csaba Kollar (HUN) 29:57, 6. Nicolas Salinger (SVS) 30:12. **AK 30:** 1. Jaka Kodric (SLO) 30:26, 2. Martin Köhler (ULC profi Weinland) 31:36. **AK 40:** 1. Urban Kropfisch (ASKÖ Villach) 32:04. **AK 50:** 1. Laszlo Sipos (HUN) 34:55, 2. Karl Herko (SV Thörl) 35:17. **AK 60:** 1. Ferenc Ötvös (HUN) 39:30, 3. Norbert Kribernegg (Kapfenberger SV) 41:40. **JUNIOREN:** 1. Miklos Zatyko (HUN) 33:20, 2. Boris Lindner (LC Quicky) 36:00. **JUGEND (2 km):** 1. Levente Timar (HUN) 4:59, 5. Michael Pechhacker (SVSG Lutz/See) 5:20. **SCHÜLER:** 1. Szabolcs Kustos (HUN) 5:15, 4. Michael Halwachs (HSV Pinkafeld) 5:35. **ROLLSTUHL (10 km):** 1. Joe Safer (ASKÖ Spk.) 29:35.

BESTER ÖSTERREICHER hinter fünf Ungarn beim Pinkafelder Stadtlauf: Nikolas SALINGER.
Bild: Siegfried Prader

Viele Grüße
aus... 

... SCHIELLEITEN
von einem Lehrwartekurs
fünf angehende Lehrwarte

... DJERBA / TUNESIEN
von einem Trainingslager
Mittelstreckenläufer vom
LCAV doubrava,
LG Pletzer Hopfgarten

... LIGNANO / ITALIEN
von einem Trainingslager
LCA undasch Amstetten

... CAORLE / ITALIEN
von einem Trainingslager
IGLA Harmonie Dancing

Berglauf International 1995

Saisonhöhepunkte aus österreichischer Sicht



European Mountain Running Trophy: 15. Juli, Vallerauge (Südfrankreich)

Zum ersten Mal veranstaltet das Internationale Berglauf-Komitee (ICMR) 1995 als Gegenstück zur „World Trophy“ unter Patronanz der IAAF eine offizielle „European Trophy“ unter Patronanz des Europäischen Leichtathletikverbandes (EAA). Im Sinne einer Chancengleichheit der Berglauftraditionen und nationalen Verbände wird in Jahren mit einer World Trophy „bergauf-bergab“ (wie 1995) die European Trophy „bergauf“ durchgeführt (und umgekehrt). Starten dürfen pro Nation maximal 4 Herren und 3 Damen (Teamwertung: Addition der Platzziffern der ersten 3 Herren bzw. der ersten 2 Damen); anders als bei der World Trophy gibt es keinen Juniorenbewerb.

Die Strecke führt von Vallerauge, einem kleinen Städtchen im Département Gard, 50 Kilometer nördlich von Montpellier, von ca. 300 m Seehöhe auf den Mont Aigoual, mit über 1.500 m der höchste Punkt eines Hochplateaus im Nationalpark der Cevennen. Daraus ergibt sich eine teilweise steile und lauftechnisch anspruchsvolle, landschaftlich attraktive Bergaufstrecke. Die Herren haben nach 2 ebenen Stadtrunden den Aufstieg (11 km, + 1.200 m) zu bewältigen, die Damen „nur“ den Aufstieg (9 km, + 1.200 m). Die unüblich schwere Damen-Strecke wurde bei der Besichtigung im März von den Technischen Delegierten des ICMR akzeptiert, da die Infrastruktur des Nationalparks und die Gebirgslandschaft (nur Start- und Zielpunkt sind über Straßen erreichbar) eine Verkürzung nicht zulassen.

Qualifikationslauf für das ÖLV-Team ist die Österreichische Berglaufmeisterschaft, Priel-schutzhauslauf/Hinterstoder, 11. Juni (Herren: 9,1 km, + 920 m, - 100 m; Damen: 5,3 km: + 800 m). Die ersten drei Herren und die zwei ersten Damen sind fix qualifiziert; der 4. Herr und die 3. Dame werden (bei entsprechender Leistungsdichte) aufgrund der gesamten Saisonleistung nominiert. Die gesamte oder ein Teil der Mannschaft wird voraussichtlich auf der Hinreise (9. Juli) am Danis-Berglauf (Lenzerheide, Schweiz) teilnehmen.

Mountain Running World Trophy: 10. September, Edinburgh (Schottland)

Die crossähnlichen, flüssig zu laufenden Strecken über mehrere Hügel (mit jeweils ca. 150 m bergauf und bergab) auf dem Gelände von „Arthurs Seat“, einem erloschenen Vulkan im Stadtzentrum von Edinburgh, werden bei der insgesamt 11. Berglauf „World Trophy“ erstmals auch Nicht-Berglauf-Spezialisten unter den guten Crossläufern eine reelle Chance bieten. Die Herren haben ca. 12 Kilometer mit insgesamt 750 m bergauf und bergab, die Damen und männlichen Junioren ca. 7,5 km, insgesamt 390 m bergauf und bergab zu bewältigen.

Wie schon in vergangenen Jahren bei Bergauf-Bergabstrecken werden sich die Hoffnungen des ÖLV voraussichtlich auf eine herausragende Einzelleistung von Gudrun Pflüger und eine mögliche gute Platzierung der Damenmannschaft konzentrieren. Die ÖLV-Mannschaft wird je nach Leistungsdichte und finanziellen Möglichkeiten aus 4 - 6 Herren, 3 - 4 Damen, 1 - 4 männlichen Junioren bestehen.

Qualifikation: Wachtberglauf, Weyregg/Attersee, Samstag, 19. August (9,1 km; 450 m bergauf und bergab). Die ersten zwei Herren dieses Laufs und die Sieger bei Damen und Junioren sind fix qualifiziert; Aufstellung der übrigen Mannschaft unter Mitberücksichtigung der gesamten Saisonleistung (v.a. Berg- und Crossläufe).

6-Länderkampf ITA-GBR-FRA-GER-USA-AUT: 20. August, Susa (Italien)

Im Rahmen der traditionellen „Challenge Stellina“ in Susa, 50 Kilometer westlich von Turin und als Austragungsort der World Trophy 1992 bekannt, wird dieser Länderkampf auf einer schwierigen Bergaufstrecke durchgeführt. Herren: ca. 16 km, 1.600 m Steigung. Damen: ca. 8 km, 800 m Steigung. Vorgesehenes ÖLV-Nationalteam: 3 Herren, 2 - 3 Damen.

Am Wochenende zuvor kann die Teilnahme am Schlickeralm-Lauf in Telfes/Stubaital (13.8.) mit Besichtigung und Training auf den Strecken der World-Trophy 1996 (Bergaufstrecken) verbunden werden. Die Strecken werden Anfang Juni 1995 von den Vertretern des Internationalen Berglaufkomitees besichtigt und endgültig festgelegt. Der mit dem

ÖLV-Berglaufreferat abgestimmte Vorschlag der lokalen Veranstalter: Herren: ähnlich wie Schlickeralmlauf, ca. 12 km mit 1.400 m Steigung und Ziel wie 1990 am Sennjoch in 2.250 m Höhe; Damen und männliche Junioren: von Telfes auf die Pfarrachalm, ca. 6 km mit 750 m Steigung.

Transdimitile: 10. Dezember (Insel Réunion, Indischer Ozean, französisches Übersee-Departement)

Das ÖLV-Berglaufreferat vermittelt zum Saisonabschluss zu günstigen Preisen eine Reise vom 6. bis 14.12.1995 zu dem 35 km langen Bergauf/Bergab-Rennen (1.600 m Höhendifferenz), das Helmut Schmuck 1994 gewonnen hat. Ideal für alle Langstreckler, Marathonläufer, Bergläufer und Globetrotter, die zum kalten Jahresende ein gemäßigtes tropisches Klima, einen herzlichen Empfang, eine faszinierende Pflanzenwelt und einen landschaftlich außergewöhnlichen Wettkampf gemeinsam mit einigen Spitzen- und ca. 500 Hobbyläufern genießen wollen. Vorgesehen ist eine Flugreise von Wien (oder mit individueller Anreise nach Paris zum selben Preis von einem anderen internationalen Flughafen in Mitteleuropa) mit Air France über Paris nach Réunion mit Abflug Wien am Abend des 6. Dezember und Rückkehr nach Wien zu Mittag am 14. Dezember. Bei Unterbringung in einem Bungalowhotel an der Küste des Indischen Ozeans, wenige Kilometer vom Wettkampfort Entre-Deux entfernt, ist mit einem Gesamtpreis von etwas über S 14.000,- zu rechnen; auf Wunsch können auch einfachere Quartiere im Landesinneren, in der Nähe oder direkt am Wettkampfort reserviert werden. Alle Interessenten bitte um eine kurze unverbindliche Nachricht an mich oder noch besser direkt an: Reisebüro Continental, Hrn. Reitinger-Laska, Stichwort „Berglauf Réunion“, Hermannsgasse 33, 1070 Wien, Tel. 0222/5228045, Fax 0222/5228048.

(Aktuell zum „Einlesen“: GEO-Special Februar 1995 „Indischer Ozean“ mit Beiträgen über Réunion und seine Bergwelt).

Eine gute Berglaufsaison wünscht Euch
JOHANNES MAYER
 ÖLV-Berglaufreferent; Sekretär des
 Internationalen Berglaufkomitees (ICMR)

Geher-Erfolg

PODEBRADY. Bei der 63. Auflage des traditionsreichen 50-Kilometer-Straßengehens im tschechischen Kurort Podebrady belegte der 16fache ÖLV-Meister Stephan Wögerbauer unter 28 Teilnehmern aus 8 Nationen auf seiner Paradedstrecke den 6. Platz. Der Wiener erreichte in 4:09:18 Stunden seine zweitbeste Zeit. Nur bei seinem Rekord im Jahr 1992 (4:02:39 Std.) war er schneller unterwegs.

Bis 30 Minuten vor dem Start um 9 Uhr vormittags waren die äußeren Bedingungen noch sehr gut (8 Grad, bewölkt, leicht windig). Doch plötzlich wirbelten Papierbecher und Plastikflaschen durcheinander, fielen Werbetafeln um und wurden Zweige und Äste abgebrochen - der Wind hatte sich innerhalb weniger Minuten zum Sturm ausgewachsen. Vom Start weg übernahmen ein junger Lette und der erfahrene Schwede Bo Gustafsson die Führung. Das Duo passierte 10 Kilometer in 46:41 Minuten, eine gute Minute dahinter lag Wögerbauer an 11. Stelle. Während die Führenden das Tempo verschärften, ging er konstante Rundenzeiten auf dem 2,5-Kilometer-Kurs und schonte, so gut es bei den Bedingungen und dem hohen Tempo möglich war, die Kräfte. Das Spitzenduo wurde nach 30 Kilometern vom Tschechen Hu-

bert Sonneck überholt und gab wenig später auf. Stephan Wögerbauer hielt in einer kleinen Gruppe mit russischen Weltklassegehern das flotte Tempo. Als wären 50 Kilometer nicht schon Plage genug, wurde der Wind immer unerträglicher und ließ die Hoffnung aller Athleten auf Spitzenzeiten schwinden. Immer mehr gaben auf und auch Wögerbauer bekam Probleme. Das stark eisenhaltige Wasser, das bei den Verpflegsstellen gereicht wurde, dürfte die Ursache für mehrmaliges Erbrechen gewesen sein. Dahin war die Chance, das WM-Limit für Göteborg (4:04:30 Std.), das schon greifbar nahe lag, zu unterbieten. In einem sehenswerten Finish arbeitete sich Wögerbauer an die 6. Stelle vor und ging erschöpft aber glücklich nach 4:09:18 Stunden durchs Ziel. Als Einziger des gesamten Feldes blieb er ohne Verwarnung.

Int. Straßengehen, 25. März, Podebrady / TCH

MÄNNER 50 km: 1. Hubert Sonnek (TCH) 3:56:57, 2. Milos Holusa (TCH) 3:58:55, 3. Pavel Vasilyev (RUS) 4:03:36, 6. Stephan Wögerbauer (ÖTB Wien) 4:09:18.

FRAUEN 10 km: 1. Olimpiada Ivanova (RUS) 43:29, 2. Valentina Tsybulskaya (BLR) 44:01, 3. Natalya Trofimova (RUS) 44:14.



SCHADE. Das WM-Limit im 50-km-Gehen für Stephan WÖGERBAUER (Startnummer 14) verblies stürmischer Wind.

Mit der **U3** bei **Sport Konrath** vorbei

NIKE AIR SCHUHE:

HERREN

Nike Air Max 2	2.499.-
Nike Air Structure II	1.999.-
Nike Air Tailwind	1.799.-
Nike Air Max Triax	1.699.-
Nike Air Huarache Triax	1.599.-
Nike Air Structure Triax	1.599.-
Nike Air Pegasus	1.499.-
Nike Air Atlas	1.299.-
Nike Air Icarus Extra	999.-

DAMEN

Nike Air Max 2	2.499.-
Nike Air Structure II	1.999.-
Nike Air Max Triax	1.699.-
Nike Air Windrunner	1.299.-
Nike Air Pegasus	1.499.-
Nike Air Icarus	1.199.-

LAUFEN KINDER

Nike Air Max	1.299.-
Nike Air Pegasus	899.-
Nike Waffle Street	699.-
Nike Icarus Extra	599.-



Show me the way...

Sport Konrath

1030 Wien, Schlachthausgasse 18, Tel 0222 / 7123485

...wo **NIKE** zu Hause ist!

Böffler
funktionelle Sportmode

Liebe Läufer!

Fliegen Sie mit uns zum
NEW YORK CITY MARATHON
am 12. November 1995

11. Landstraßer Bezirkslauf
21. Mai 1995, Wien

ACHTUNG NEU!

Damen Sport BH

299.-

Bild: Kurt Brunbauer



Siebenkämpferinnen und Zehnkämpfer sind Stiefkinder der großen Leichtathletikfamilie. So sieht es zumindest KONRAD LERCH, der sportliche Leiter des Mehrkampfmeetings von Götzis. Bei einem Trainerkongress der European Athletic Coaches Assoziation im spanischen Valladolid referierte der frühere ÖLV-Mehrkampftrainer und präsentierte dabei bahnbrechende Vorschläge:

Ein Grand-Prix und andere Ideen für den Mehrkampf

VALLADOLID. Ein Sprinter oder eine Weitspringerin hat in einer Saison bei mehr als 20 Grand-Prix-Meetings und zahlreichen, über die ganze Welt verteilten IAAF- und EAA-Meetings Gelegenheit, sich mit den Besten zu messen. Die Popularisierung durch die Medien läßt die Aktiven am Geldkuchen mitverdienen. Darüberhinaus gibt es äußerst lukrative Bewerbe wie die „Golden 4“, wo Gold in Kilo-Dimensionen zu gewinnen ist, oder den Mobil-Grand-Prix, bei dem 1994 nicht weniger als 2,240.000 US-Dollar an Preisgeldern an Sieger und Plazierte ausbezahlt wurden.

Einer Siebenkämpferin oder einem Zehnkämpfer steht dagegen kein gleichwertiges Angebot offen. Viel mehr als 5 Wettkämpfe im Jahr lassen sich für die Vielseitigkeitsspezialisten nicht realisieren. Die Folgen: Siebenkämpferinnen wandern zu den Einzeldisziplinen ab, siehe Jackie Joyner-Kersey, die ihre Brötchen im Weitsprung und Hürdensprint verdient und nur mehr bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen mehrkämpft. Für die Zehnkämpfer ist dieser Weg in der Regel verschlossen. Die „Könige der Athleten“ müssen sich abfinden, ein Schattendasein zu führen und haben damit auch finanziell gegenüber Athleten aus Einzeldisziplinen das Nachsehen.

Mit den Veranstaltern des internationalen Meetings von Talence in Frankreich, aber auch mit den Mehrkampf-Verantwortlichen aus Deutschland, Schweden, den USA und Kanada diskutierte der österreichische Meeting-Manager jahrelang über die Einführung eines Mehrkampf-Grand-Prix. Man ist sich einig, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, mit einem geeigneten Modell an die Öffentlichkeit zu treten und die nationalen und internationalen Verbände dafür zu interessieren.

Konrad Lerch: „Ich schlage vor, den Europacup in der bisherigen Form in den gera-

den Jahren, also zwischen den Weltmeisterschaften (1996, 1998 usw.) weiterzuführen und in den ungeraden, also den Jahren mit Weltmeisterschaften, beginnend mit 1997, im Gleichklang einen Mehrkampf-Grand-Prix (Siebenkampf Damen, Zehnkampf Herren) auszutragen. In die Grand-Prix-Wertung sollten die Meetings von Götzis und Talence und die WM einbezogen werden. Startberechtigt sind der 1. bis 12. der Weltrangliste des Vorjahres, außerdem die Medaillengewinner der Hallen-WM desselben Jahres (für Götzis und Talence) und die Medaillengewinner der Freiluft-WM (für Talence), ferner Athleten/innen mit einem Ergebnis des laufenden Jahres, das über der Punktezahl des/der 12. der Weltrangliste des Vorjahres liegt. Grand-Prix-Sieger ist, wer in den drei Wertungswettkämpfen das höchste Punktetotal (ähn-

lich einer Punktwertung im Mobil-Grand-Prix) erreicht.“

Die Meetingveranstalter würden Flug- und Aufenthaltskosten für die qualifizierten Athleten und einen bis zwei Betreuer bezahlen. Die IAAF hätte die Prämien für die Plätze 1 bis 8 festzulegen, so Lerch.

Schon mehrfach hatten die amerikanischen Mehrkampf-Trainer den Wunsch an ihren Verband herangetragen, den Siebenkampf und den Zehnkampf aus den allgemeinen Trials auszugliedern und die Meisterschaften terminlich so zu legen, daß ihren Besten ein Start bei den internationalen Meetings in Europa (zu Saisonbeginn Götzis, Brescia, Alhama) möglich ist. Die Einführung eines Mehrkampf-Grand-Prix durch die IAAF würde den US-Verband sicherlich zu dieser Änderung veranlassen.

Attraktives Finale

Viele Sportarten, die nach Punkten bewertet werden, haben die Regeln in die Richtung verändert, daß die tatsächliche Entscheidung über Sieg und Niederlage im letzten Bewerb und dort für alle - Athleten und Zuschauer - leicht nachvollziehbar fällt.

So starten beispielsweise im modernen Fünfkampf oder in der nordischen Kombination die Läufer im letzten Bewerb in Zeitintervallen, die der Punktedifferenz entsprechen. Der Vorschlag, diesen Modus auch auf den leichtathletischen Sieben- und Zehnkampf zu übertragen, stammt von Holger Schmidt, dem ehemaligen deutschen Spitzen-Zehnkämpfer und späteren Trainer von Sigi Wentz. Moderne Zeitnehmungen sind technisch in der

Lage, geringe Zeitdifferenzen am Start korrekt zu erfassen. Dazu benötigt man 2 Startschranken, die dem/der Athleten/in den Start jeweils gemäß der errechneten Zeitdifferenz freigeben. Dabei wird, wie bisher, die tatsächliche Zeit für den/die Sportler/in erfaßt, so daß es auch keinen Punkteverlust gibt.

Lerch hofft, daß das technische Komitee der IAAF kurzfristig die Zustimmung für einen entsprechenden Versuch gibt, um feststellen zu können, wie sich eine solche Regelmodifizierung in der Praxis auswirkt.

Bild: PLOHE

DIE NACHRICHT über die Einführung eines Mehrkampf-Grand-Prix interessiert die Fachwelt.

Schon 1977 hatte Konrad LERCH aus Bregenz den Vorschlag gemacht, aus dem Damen-Fünfkampf einen Siebenkampf zu machen. Die Verbände nahmen die Idee damals mit Interesse auf. Nach Diskussionen über die Wahl und die Reihenfolge der Disziplinen hat die IAAF 1981 den Siebenkampf für Frauen eingeführt. Heute treibt der Meeting-Veranstalter die Weiterentwicklung und Popularisierung des Mehrkampfes weiter.



Crosslauf-Weltmeisterschaften:

Kenya triumphiert Europa findet Anschluß

DURHAM. "Alles Kenia oder was?" hieß es vor einem Jahr in Budapest und genauso standen die Vorzeichen für diesen Nachmittag in der britischen Universitätsstadt. Wie der Europameisterschaftskurs in Alnwick wies auch das Gelände in Durham den typisch englischen Charakter mit kräftigen Anstiegen, Gefällen und ebenen Temporecken auf. Bedingungen also, bei denen Tempohärte, Kraftausdauer, Willensstärke und Stehvermögen gefragt waren. Schnellen Flachpassagen folgten lange Anstiege, der Wiesenboden tat sein übriges. Ein echter Crosslauf also, bei dem nur der komplette Läufer erfolgreich bestehen konnte.

Und die komplettesten Läufer gibt es eben in Ostafrika. Der Sieg der Kenyaner war geplant, einzig 5.000-m-Weltrekordler Haile Gebresilasie (Äthiopien) schien imstande sie zu fordern, und der wurde mit einer taktischen Meisterleistung der gesamten kenyanischen Mannschaft regelrecht auseinandergenommen. Schillerndste Person des Rennens war 5.000-m-Weltmeister Ismael Kirui. Immer wieder wagte er Tempovorstöße, immer wieder forcierte er an den Anstiegen. Als zweiter Unruhestifter neben Kirui betätigte sich James "Rambo" Songok, der diese Rolle schon in Budapest für William Sigei erfolgreich gespielt hatte. Apropos Sigei: Der doppelte Titelverteidiger platzierte sich bei den Kenya-Meisterschaften jenseits der 40, wurde aber, wohl aufgrund seiner Erfolge, dennoch für Durham nominiert. Dort fehlte er trotzdem. Wegen eines Ermüdungsbruches ist er derzeit in Florida in Behandlung. Aber, wie schon einmal festgestellt, die Talente sind vorhanden, die Namen austauschbar. Welch ein Land kann es sich sonst leisten einen Weltmeister als Hasen zu ver(sch)wenden und für wen?

Paul Tergat heißt er, der neue Stern am Crosshimmel. In Budapest noch Vierter, drängte er sich mit überzeugenden Leistungen im Vorfeld in die Favoritenrolle und wurde dieser vollends gerecht. Der Gentleman-Läufer, er wechselte erst 1992 vom Basketball zur Leichtathletik, hielt sich anfangs zurück, entschloß sich in der Schlussrunde zum entscheidenden Vorstoß und legte den folgenden Kilometer in 2:45 Minuten (!) zurück, an dem zuerst Gebresilasie und dann der Marokaner Salah Hissou, Überraschungsmann des Rennens, zerbrachen. Kirui belohnte sich mit der Silbermedaille und der Mannschaftstitel ging, wie nicht anders erwartet nach Kenya.

Konnte sich in Budapest keiner unter den besten zehn plazieren, zeigten die Europäer diesesmal eine deutliche Steigerung. Viel-

leicht schon ein kleiner Erfolg der kontinentalen Bemühungen um den Crosslauf? Hervorragender Sechster: Europameister Paulo Guerra (POR), knappe 32 Sekunden hinter Tergat, bewies er wieder einmal seine herausragende Position in Europa. Mit Marathon-Europameister Martin Fiz aus Spanien (10.) landete ein weiterer Europäer unter den Top Ten, und Spaniens Männer feierten die Bronzemedaille in der Mannschaft vor den ebenfalls starken Portugiesen, die sich noch vor den Äthiopiern platzierten.

Silber gepachtet

Krönender Abschluß der Titelbewerbe sollte - und war es auch - diesmal der Frauenlauf sein. Nicht zuletzt deshalb, weil die Organisatoren hofften, mit Catherina McKiernan (Irland) einen britischen Sieg landen zu können. So blieb die Stimmung, für die vor allem die irischen Schlachtenbummler verantwortlich zeichneten, bis zum Schluß erhalten. Doch alle Anfeuerungen nutzten nichts. Nach einem langen Endspurt, der stark an Durham erinnerte, blieb es beim Gesetz der Serie und McKiernan fand in Derartu Tulu (Äthiopien) ihre Meisterin. Im Ziel konnte die Irin ihre Enttäuschung nicht verbergen, war sie nun, nach Boston, Amorebieta und Budapest, schon zum vierten Mal, immer hinter einer anderen, Zweite geworden. "Vielleicht scheint auch für mich einmal die Sonne, und vielleicht schon nächstes Jahr im südafrikanischen Stellenbosch", machte sich die Kämpferin aber sogleich wieder Mut. Erstaunlich wie Derartu Tulu nach einer dreitägigen Anreiseodyssee, vor allem an den Steigungen die Kraft hatte, die sicherlich nicht schwache Konkurrenz zu bezwingen und die war mit Sally Barsosio - die Natternbachsiegerin belegte Rang drei - Titelverteidige-



HELLES KÖPFCHEN UNTER DER ZIPPELMÜTZE:
Ismael KIRUI, Gewinner des Crosslauf-Weltcups.
Bild: PLOHE

rin Helen Chepngeno (27.), Rose Cheruiyot (8.) und Margaret Ngoto (4.) wirklich vom Besten. Enttäuschungen gab es in diesem Rennen für die EM-Zweite Julia Vaquero (16.), Rumäniens Hallenweltmeisterin Gabriela Szabo (10.) mußte erkennen, daß sich die Hallen-WM eine Woche vor der Cross-WM nicht unbedingt vertragen haben, und die EM-Dritte Daria Nauer (Schweiz), im Vorjahr noch ausgezeichnete Zwölfte, finishte als Fünfundfünfzigste. Klar, daß auch dieser Mannschaftstitel, wie alle (!) Mannschaftstitel, nach Kenya ging.

Fast ein kenyanischer Sieg

Mike Kosgei und Lasse Mikkelsen, Verantwortliche der Verbände von Kenya und Finnland, stehen Pate für ein etwas anderes System auf gemeinsamem Weg. Die Finnen, ein Land mit unendlicher Läufertradition kooperieren nun mit der Laufmacht aus Afrika. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Annemari Sandell weilte vor der Cross-WM sechs Wochen in Kenyas Höhenlage und trainierte mit den "Naturtalenten" bis zu dreimal am Tag. Trainingshärte, Ausdauer und ein wenig Geschick der kenyanischen Funktionäre, die Sally Barsosio, Rose Cheruiyot und Catherine Kirui, die Schwester von Ismail, in die Frauenklasse aufrücken ließen, ermöglichten den Erfolg der blonden Finnin. Noch ein junges europäisches Laftalent machte auf sich aufmerk-

sam: Anita Weyermann aus der Schweiz. In Lissabon 1.500-Meter-Junioren-Weltmeisterin, in der Schweiz Meisterin vor Daria Nauer, fightete bis zum Ende mit. Lange lag sie, im Trio mit Sandell und Keitany (Kenya) auf Medaillenkurs, ehe sie die Realität einer 1.500-Meter-Läuferin im Cross einholte. Tapfer kämpfte sie bis zum Umfallen, was nach dem Ziel auch geschah, und rettete den sicher nicht enttäuschenden sechsten Rang. Bei den Junioren feierte Assefa Mezgebu (Äthiopien) einen knappen Sieg vor seinem Mannschaftskameraden Dejene Lidetu und David Chelule (Kenya).

IAAF SNICKERS Weltmeisterschaften im Crosslauf, 25. März, Durham / GBR

MÄNNER (12.020 m): 1. Paul Tergat (KEN) 34:05, 2. Ismael Kirui (KEN) 34:13, 3. Salah Hissou (MAR) 34:14, 4. Haile Gebresilasie (ETH) 34:26, 5. Brahim Lahlafi (MAR) 34:34, 6. Paulo Guerra (POR) 34:38, 7. James Songok (KEN) 34:41, 8. Simon Chemoiywo (KEN) 34:46.
MANNNSCHAFT: 1. Kenya 62 Pkte (Paul Tergat 1.,

Ismael Kirui 2., James Songok 7., Simon Chemoiywo 8., Julius Ondieki 15., William Kiptum 29., - Simeon Rono 30.), 2. Marokko 111 (Salah Hissou 3., Brahim Lahlafi 5., Larbi Khattabi 11., Abdelaziz Sahere 12., Hammou Boutayeb 39., Mustapha Bamoh 41.), 3. Spanien 120 (Martin Fiz 10., Jose Garcia 13., Jose Carlos Adan 18., Antonio Serrano 19., Alejandro Gomez 28., Antonio Perez 32., - Julio Rey 36., Bartolome Serrano 48.).

JUNIOREN (8.470 m): 1. Aseffa Mezgebu (ETH) 24:12, 2. Dejene Lidetu (ETH) 24:14, 3. David Chelule (KEN) 24:16.

MANNNSCHAFT: 1. Kenya 23 Pkte (David Chelule 3., Philip Mosima 5., Hezron Otwor 7., Mark Bett 8., - Sammy Kipruto 9., Christopher Kelong 10.).

FRAUEN (6.470 m): 1. Derartu Tulu (ETH) 20:21, 2. Catherina McKiernan (IRL) 20:29, 3. Sally Barsosio (KEN) 20:39, 4. Margaret Ngotho (KEN) 20:40, 5. Gete Wami (ETH) 20:49, 6. Joan Nesbit (USA) 20:50, 7. Merima Denboba (ETH) 20:53, 8. Rose Cheruiyot (KEN) 20:54.

MANNNSCHAFT: 1. Kenya 26 Pkte (Sally Barsosio 3., Margaret Ngotho 4., Rose Cheruiyot 8., Catherine Kirui 11., - Helen Kimiyao 17., Hellen Chepngeno 27.), 2. Äthiopien 38 (Derartu Tulu 1., Gete Wami 5., Merima Denboba 7., Askale Berenda 25., - Ge-

net Gebregiorgis 26., Getenesh Urge 77.), 3. Rumänien 84 (Gabriela Szabo 10., Tudorita Chidu 22., Elena Fidatov 23., Iulia Negura 29., - Cristina Misaros 30., Daniela Bran 85.).

JUNIOREN (4.470 m): 1. Annemari Sandell (FIN) 14:04, 2. Jebiwot Keitany (KEN) 14:09, 3. Nancy Kipron (KEN) 14:17.

MANNNSCHAFT: 1. Kenya 18 Pkte (Jebiwot Keitany 2., Nancy Kipron 3., Jepkorir Aiyabei (KEN) 4., Elizabeth Cheptanui 9., - Pamela Chepchumba 10., Helen Kimutai 14.).

IAAF Crosslauf-Weltcup 1994/95

Endstand:

MÄNNER: 1. Ismael Kirui (KEN) 135 Pkte, 2. Paulo Guerra (POR) 130, 3. Salah Hissou (MAR) 117, 4. Paul Tergat (KEN) 97, 5. James Kariuki (KEN) 72, 6. Martin Fiz (ESP) 63, 7. Umberto Pusterla (ITA) 60, 8. Domingos Castro (POR) 57.

FRAUEN: 1. Catherina McKiernan (IRL) 135 Pkte, 2. Rose Cheruiyot (KEN) 126, 3. Catherine Kirui (KEN) 100, 4. Gabriela Szabo (ROM) 97, 5. Derartu Tulu (ETH) 92, 6. Albertina Dias (POR) 88, 7. Elena Fidatov (ROM) 77, 8. Helen Kimaiyo (KEN) 75.

ADWO

3 mal Gold, 1 mal Silber

MELBOURNE. Helmut Schmucks Vorbereitung auf den Vienna City Marathon lief in Australien höchst erfolgreich ab: Bei den Polizei-Weltspielen in Melbourne gewann der für den LCC Wien Startende Anfang März in der Senioren-A-Klasse die Goldmedaillen im Halbmarathon (1:08:20 Std.) und über 10.000 Meter (30:30,12 min). Obwohl es bis zu 40 Grad Hitze hatte, bestritt er auch noch den Crossbewerb über 10 Kilometer und wurde dabei Zweiter.

Der Kärntner Herwig Röttl, der im Vorjahr aus Protest gegen die rasche Einbürgerung von Mark McKoy seinen Rücktritt erklärt hatte, tauchte bei den Polizei-Weltspielen in Australien wieder auf. Der 110-Meter-Hürdensprinter machte dort mit dem Titelgewinn auf sich aufmerksam, als er das WM-Limit für Göteborg mit 13,84 Sekunden nur um zwei Hundertstel verfehlte.

Er wäre im Training nie mehr als sechs Hürden gelaufen, insofern überraschte ihn diese Leistung, sagte Röttl, der ab Mai bei Meetings in Deutschland und in Italien starten will. „Bei allen anderen Meetings würde ich wegen der Reisekosten draufzahlen, außerdem wäre das zu stressig. Ich bin Amateur und kein Vollprofi.“ Wenn's dem Hürdler läuft, könnten auch die Olympischen Spiele in Atlanta 1996 wieder ein Thema sein.



Bänfer

Professionelle Qualität ist kein Zufall. Unsere Entwicklungen werden von namhaften Spitzensportlern unterstützt. Aufwendige Tests und ausgewählte Materialien ermöglichen höchste Leistung - ausgefeilte Verarbeitung gewährt lange Lebensdauer.



Hochsprung-/Stabhochsprungmatten

- Hochsprungmatten*
 - Stabhochsprungmatten*
 - Lattenröste
 - fahrbare Ganzabdeckungen
- *nach DLV und IAAF Empfehlung

**Wir stellen aus auf
der Verkaufsmesse
SOMMERSPIELE GRAZ
12.-16. Juli 1995**

Wolfgang Bänfer GmbH • Industriestraße 11 • D-34537 Bad Wildungen
Tel. 0 56 21 / 60 44 • Fax 0 56 21 / 7 43 89

Bitte übersenden Sie uns

23a

Informationsbroschüre Hochsprung-/Stabhochsprungmatten

Gesamtkatalog

Anschrift: _____

Kaiserschmarren & Kaiserwetter

bescherten dem 12. Vienna City Marathon Rekordzu-
lauf. 6.200 starteten bei sommerlichen Temperaturen
über die klassische Distanz von 42,195 Kilometern, mit

den Teilnehmern am Frühlingslauf (14,5 km) und dem
LEGO Mini-Marathon (2,5 km) bewegten sich mehr
als 22.000 Läuferbeine vor einer Viertelmillion Zu-
schauern durch Wien. Im Ziel vor dem Rathaus klapp-
ten manche vor Erschöpfung zusammen.

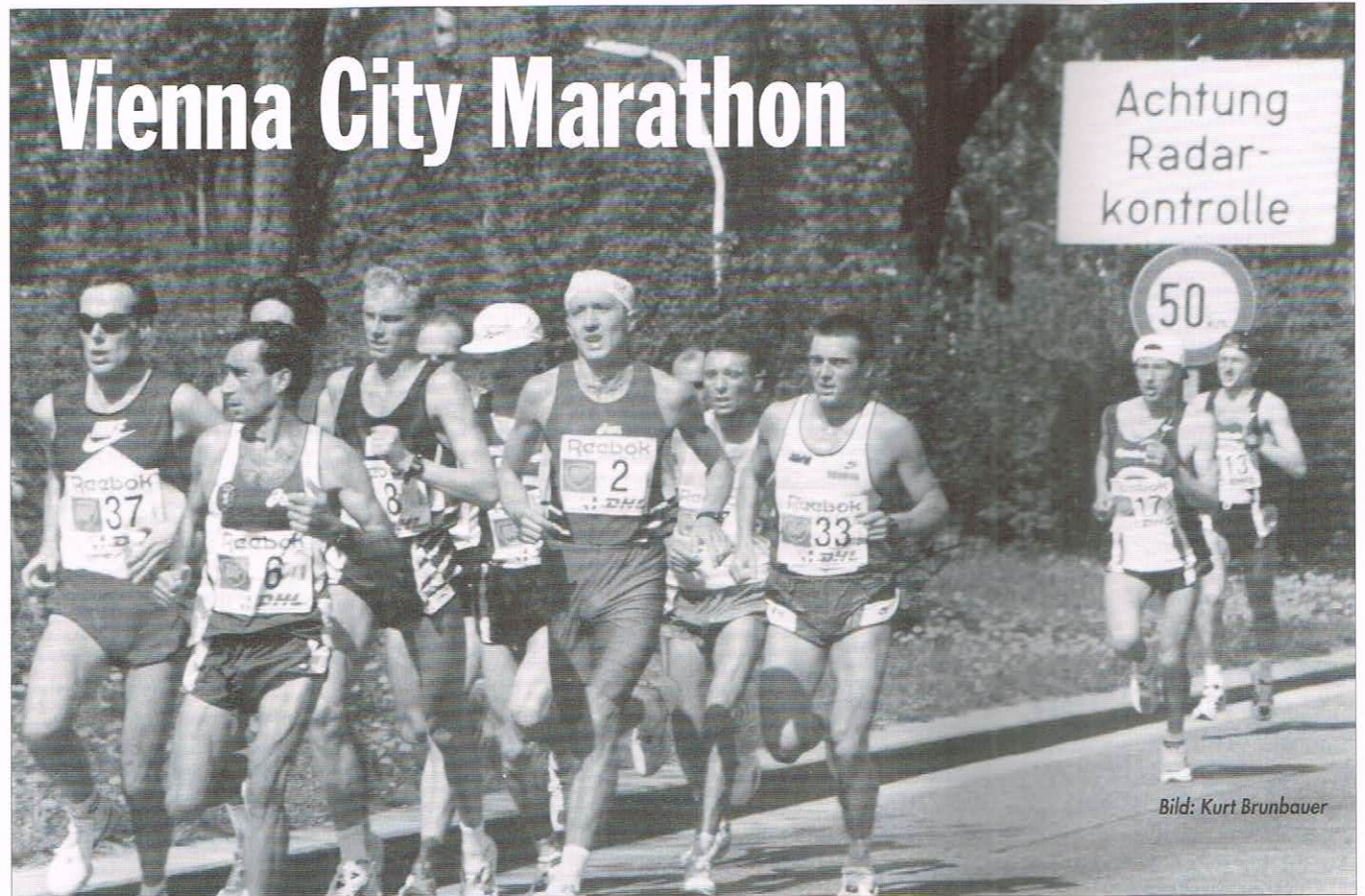


Bild: Kurt Brunbauer

Brutto für Netto oder Schilling statt Dollar

WIEN. Ein Chip sorgt für Aufregung: Der Wiener Leichtathletikverband protestierte vor dem Vienna City Marathon gegen die Verwendung eines am Schuh befestigten Computerchips, der den Teilnehmern am Marathonlauf die exakte Zeit vom Überqueren der Startlinie bis ins Ziel wiedergibt. So etwas sei nicht in den Wettkampfbestimmungen vorgesehen. Veranstalter Wolfgang Konrad entschloß sich daraufhin, zur Netto- auch die Bruttozeit in den Ergebnissen auszudrucken. Für den polnischen Überraschungssieger Piotr Prusik (2:15:23 Stunden) und die anderen Spitzenläufer hatte es keine Bedeutung. Sie liefen ja mit der Nullzeit los.

Apropos Spitzenläufer: Da kann Wien mit New York, Boston, London und einigen anderen großen Stadtmarathons von den Finanzen her leider nicht mithalten. Nutrasweet, Hauptsponsor des London-Marathons, zahlt alleine jährlich umgerechnet 30 Millionen Schilling. Mit etwa eineinhalb Millionen nimmt sich dagegen der potenteste Werbepartner der Wiener Veranstaltung bescheiden aus. Das Gesamtbudget bewegt sich in der Gegend von sieben, acht Millionen Schilling.



Was die Topläufer
in Boston Startgeld
in Dollars kriegen,
gibts in Wien net amol
in Schilling für'n Sieger.

Durch die Hitze-Hölle ins Marathon-Paradies



LIEBER SIEGER in Wien als Mitläufer in Boston:
Piotr Prusik.
Bild: Günter Traummüller

Marathonlaufen ist aber auch Erlebnis. Und was für eines! Die Euphorie ist gewaltsam hintanzuhalten, in die einem Sonnenschein, Lauflust und Zuschauer zu treiben drohen. Tausende und abertausende Menschen bilden vom ersten Kilometer ein Spalier für das Laufvolk. Fahnen schwenkend, Kuhglocken scheppernd, musizierend oder applaudierend gibt das eine Atmosphäre, der kein Klassenmann, geschweige denn ein Volksläufer davonzurennen imstande ist.

Trinken, viel trinken und nicht zu forsich beginnen, lautet die wichtigste Regel. An der Spitze verbrauchen sich reihenweise Tempo-

20 Grad bereits um 9.30 Uhr morgens: Die Frühlingssonne malt zarte, sanfte Schatten in die Gesichter einer laufbereiten Tausendschaft. Es grünt so grün beim Schloß Schönbrunn, wo im Startbereich viele Guttrainierte um weniger Trainierte angesichts der steigenden Temperaturen und des marathonsichen Vorhabens Sorge haben. Im Vorjahr gab es einen Toten. Vorsätzlich wäre, liefe daraufhin einer, der nicht entsprechend vorbereitet ist. Marathon ist keine Laune, kein Spaß. Marathon ist harte Knochenarbeit.

macher und Mitfavoriten. Bei einigen der Hasen konnte man sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, als wollten sie lediglich ihren Sponsor im Fernsehen präsentieren. Für das Rennen selbst taten sie herzlich wenig.

Im Prater, etwa bei Kilometer 25, wirbelt ein Hubschrauber ordentlich Staub auf. Der Kenyaner Sammy Maritim reißt die Initiative an sich und läuft binnen kürzester Zeit einen Vorsprung auf die Verfolger heraus. Bei Kilometer 35 sind es eineinhalb Minuten. Das ist der Sieger, meinten alle. Irrtum! Knapp vor dem Ziel kommt der 27jährige Pole Piotr Prusik mit der Kraft eines Tigers nach vorne und „frißt“ den Kenyaner förmlich. Prusik muß dann noch seine Verfolger abwehren, die Meter für Meter näher rücken. Mit 2:15:23 Stunden rettet sich der Pole mit 15 Sekunden ins Ziel, beendet seinen ersten Marathon

siegreich und kassiert 13.000 Dollar Prämie, etwa 130.000 Schilling. Startgeld hatte er keines bekommen, nur das Fahrtgeld für die 1.000 Kilometer von Danzig nach Wien. Maritim brach total ein und fand sich im Ziel erst auf Platz sechs wieder. Für Portugal lief Henrique Crisotomo, in 2:15:38 Stunden Zweiter, aufs Stockerl. Platz drei ging an Serigey Romanchuk (2:15:50 Std.) aus der Ukraine.

„Einfach ein Traum“, begann Piotr Prusik sein Marathon-Paradies zu beschreiben, das Wien hieß und nicht Boston. Für diesen, seinen ersten Marathon, hatte er sich in der Höhe von Albuquerque (USA, New Mexico) vorbereitet. Managerintrigen verhinderten einen Start in Boston. Kurzfristig kam er nach Österreich, sah - und siegte. Als Neuling hatte er vorsichtig begonnen und, als es darauf ankam, entscheidend zusetzen können.

Superleistung von Wenisch



Aus heimischer Sicht am besten auf Trab war Max Wenisch, der seinen zweiten Marathon nach 2:22:45 Stunden absolviert hatte und damit in persönlicher Bestzeit 14. wurde. Dem 33jährigen ÖBB-Buschauffeur und Vater von vier Kindern war die Freude, bester Rotweißroter geworden zu sein, im Gesicht abzulesen. Ob ein Normalsterblicher den Aufwand für diesen Erfolg und diese Leistung überhaupt beurteilen könne? „Sicher nur, wenn er selbst einmal einen Marathon gelaufen ist“, sagte der Läufer vom HSV Melk. „Bei optimalen Bedingungen“, meinte er, „wäre bestimmt eine Zeit unter 2:20 möglich gewesen.“ Ich wollte heute bester Österreicher werden.“ Und das sei geglückt, „weil der Helmut Schmuck mit der Brechstange eine Spitzen-

zeit schaffen wollte.“ Er sei hingegen so gelaufen, wie ihm Rennleiter Johannes Langer geraten hatte: Die erste Hälfte vorsichtig, danach verbliebe genügend Zeit zu attackieren. Schmuck, der das Limit für Göteborg (2:15 Std.) laufen wollte, um dort seine erste Weltmeisterschaft unter die Beine nehmen zu können, mußte dem hohen Tempo Tribut zollen. Nach 30 Kilometern kam der programmierte Ausstieg. Daß er nicht durchlaufen würde, hatten die meisten erwartet. „Druck, Kraft und Motivation waren weg. Ich wollte mich nicht kaputt laufen“, meinte der zweifache Berglauf-Weltcup Sieger. Es wäre unmöglich gewesen, eine gute Zeit zu erreichen. Querelen mit Veranstalter Wolfgang Konrad hatten schon vor dem Rennen eine Mißstimmung heraufbeschworen: Des Läufers Blick zurück im Zorn: „In Wien laufe ich wahrscheinlich nie wieder.“ Konrad hat sich wiederum vorgenommen, „daß ich zu Schmuck kein Wort mehr sage“.

TROTZ GROSSER HITZE lief Max WENISCH
persönliche Bestzeit: 2:22:45 Stunden.
Bild: Günter Traummüller

Keine rechte Freude

Die Slowenin Helena Javornik, von vielen Straßenläufern hierzulande gut bekannt, siegte bei den Damen. Ihre Zeit: 2:36:20 Stunden. Dennoch wollte keine rechte Freude aufkommen. Das WM-Limit hatte sie um 1:20 Minuten verfehlt. Fünf Monate spezieller Vorbereitung auf diesen Lauf sah sie umsonst, eine mögliche 2:32er Zeit schmolz in der Hitze dahin.

„Was man will und was man kann, sind zwei verschiedene Dinge“, haderte auch Jutta Zimmermann (ÖTB Wien) mit sich. In 2:49:51 Stunden war sie Fünfte und, „wenigstens das“, beste Österreicherin geworden, unmittelbar vor Margarete Haider (HSV Melk, 2:53:33 Std.) und der Triathletin Silvia Nussbaumer (ULC arido Dornbirn, 2:56:52 Std.). Aber, so Zimmermann, und das relativiert die Leistung der Dame in den Augen des Beobachters in Richtung österreichische Klasse, „ich bin eine, die selten zufrieden ist“.

SCHNELLER WAR NICHT MÖGLICH.

Helena JAVORNIK siegte, scheiterte jedoch am persönlichen Ziel, das WM-Limit zu laufen.

Bild: Kurt Brunbauer



Letzte Rettung

Wo die Beine nachließen, hatten die Sanitäter alle Hände voll zu tun. Oft waren es nur Blasen oder einfach Erschöpfung. Trotzdem verliefen auch heuer nicht alle Fälle glimpflich. 18 Sportler mußten mit Herz-Kreislauf-Problemen ins Spital eingeliefert werden. Die mörderische Hitze - am Rathausplatz wurden 27 Grad registriert - forderte Opfer. Der Zielbereich glich einem Schlachtfeld. Zwischen torkelnden Marathonis, die sich kaum mehr auf den Beinen halten konnten und sich vor Übelkeit übergaben, rannten die Rettungsleute hektisch mit Tragbahnen, auf denen regungslose Körper lagen, zu den Rotkreuzwagen.

„Vor drei Tagen haben wir in Vorarlberg noch Minusgrade und Schnee gehabt“, beschrieb die Vorarlbergerin Silvia Nussbaumer die Extrembelastung für den Körper. Marathon ist keine Laune, Marathon ist harte Knochenarbeit.

LEICHTATHLETIK

Vienna City Marathon, 23. April, Wien / AUT 25 Grad, sonnig, windig

MÄNNER: 1. Piotr Prusik (POL) 2:15:23, 2. Henrique Crisotomo (POR, 1. AK 30) 2:15:38, 3. Sergey Romanchuk (UKR) 2:15:50, 4. Gary Staines (GBR, 2. AK 30) 2:16:04, 5. Aden Yahe (DJ) 2:16:38, 6. Sammy Maritim (KEN, 3. AK 30) 2:17:17, 7. Omar Abdilahi (DJI) 2:17:38, 8. Peter Sarafenyuk (UKR) 2:18:31, 9. Jacek Kasprzyk (POL) 2:18:44, 10. Mario Sousa (POR) 2:19:46 (4. AK 30), 11. Belay Wolashe (ETH) 2:20:54, 12. Carlos Ayala (MEX, 5. AK 30) 2:22:36, 13. Victor Costa Vasco (POR) 2:22:40, 14. Max Wenisch (HSV Melk, 6. AK 30) 2:22:45, 22. Michael Abl (SV St. Sebastian) 2:32:30, 25. Manfred Gigl (LCC Wien, 15. AK 30) 2:33:55, 26. Karl Prosch (Wien, 16. AK 30) 2:34:06.
AK 35: 1. Ladislav Drazny (TCH) 2:34:19, 2. Braco Radelfic (U. Neckenmarkt) 2:36:09.
AK 40: 1. Karl Henninger (GER) 2:37:06, 2. Urban Kropfitch (ASKÖ Villach) 2:39:30.
AK 45: 1. Kurt Zirngast (Tyrolia Wien) 2:42:03.
AK 50: 1. Heinz Steiner (TS Innsbruck-Spk.) 2:48:15.
AK 55: 1. Karl Schelmbauer (Amateure Steyr) 2:53:55.
AK 60: 1. Alfred Zimmel (Tyrolia Wien) 3:06:11.

FRAUEN: 1. Helena Javornik (SLO) 2:36:20, 2. Aurica Buia (ROM) 2:37:58, 3. Marzana Helbik (POL, 1. AK 30) 2:38:19, 4. Grete Kirkeberg (NOR, 2. AK 30) 2:38:49, 5. Jutta Zimmermann (ÖTB Wien,

1. AK 35) 2:49:51, 6. Margarete Haider (HSV Melk, 3. AK 30) 2:53:33, 7. Silvia Nussbaumer (ULC arido Dornbirn, 2. AK 35) 2:56:52, 8. Renata Sitek (LCC Wien, 3. AK 35) 3:04:13, 9. Joanna Szypula (POL) 3:05:53, 10. Birgit Andorfer (Faistenau) 3:05:56, 11. Berta Höfler (LCC Wien, 4. AK 35) 3:08:56, 14. Heidi Bauer (ATSV Salzburg, 6. AK 35) 3:09:44, 16. Ines Hintsteiner (ASV Salzburg, 8. AK 35) 3:11:39, 17. Paula Wahl (LCC Wien, 1. AK 45) 3:12:59, 18. Margit Waldbrunner (Cricket, 1. AK 50) 3:15:09, 20. Monika Achenbach-König (Sri Chinmoy Marathon-Team, 4. AK 30) 3:16:12, 21. Ingrid Steinlechner (LCT Innsbruck, 9. AK 35) 3:16:47.
AK 40: 1. Sonja Bucan (SLO) 3:15:57.
AK 55: 1. Ursel Trauth (U. Perchtoldsdorf) 3:22:15.

LEGO Mini-Marathon

MÄNNL. JUGEND (2,5 km): 1. Christian Breuer (Wien) 10:57.

WEIBL. JUGEND (2,5 km): 1. Yvonne Lindner (Winden) 12:55.

ZUM WEGWERFEN fühlte sich mancher nach überstandener Tortur.
Bild: Kurt Brunbauer



BeiLäufiges

Mini-Marathon



Bild: Kurt Brunbauer

Tony Nagy und sein Team haben von Euch über 1.000 Fotos beim Marathon „geschossen“. Kommt daher in Tony's Laufshop in die Praterstraße 21 in den 2. Wiener Bezirk und sucht Euch gratis Euer persönliches Foto vom Vienna City Marathon aus!

Bild: Günter Traummüller



Bild: Günter Traummüller

Die größte und die zweitgrößte Laufveranstaltung Österreichs sind der Vienna City Marathon und sein LEGO Mini-Marathon. Mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche drängelten sich auf 2,5 Kilometern Laufstrecke. Die kindlichen Erlebnisse unterschieden sich kaum von denen der Großen: Freude, Tränen, Anstrengung, Erschöpfung, Applaus, Glück.

Luft-Verbesserer

So ein Marathon hat auch seine Auswirkungen auf die Umwelt. Positive noch dazu: Messungen der Luftqualität zeigten einen drastischen Rückgang der Schadstoffbelastung durch die verkehrsbedingte Sperre während des Rennens. Der „Verkehrslub Österreich“ forderte daraufhin die Schaffung weiterer Fußgängerzonen in Wien und möchte den Automobilverkehr am Wochenende von der Ringstraße aussperren.

Paar-Lauf

Happyend beim Frühlingslauf nach 14,5 Kilometern für zwei Kroaten: Einen Meter vor der Ziellinie rückte Damir Cernic einen Ring, steckte ihn der Herzdame an seiner Seite an und küßte sie. Hand in Hand passierten sie das Ziel, gemeinsam wollen sie künftig durch's Leben laufen.



FRÜHLINGSGEFÜHLE. Ein Pärchen aus Kroatien verlobte sich vor der Ziellinie.
Bild: Günter Traummüller

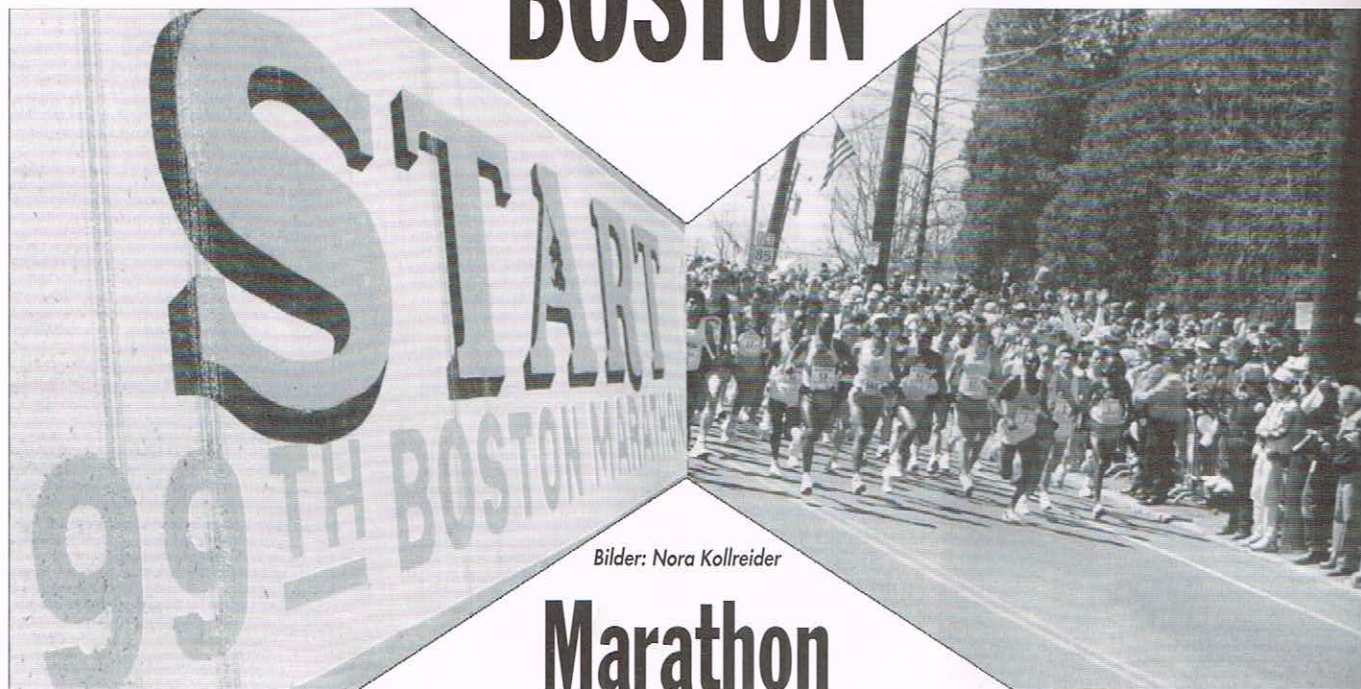
Kaiser-Schmarren

Die Kaiserschmarren-Party am Vorabend des Marathons ist - niemand bezweifelte es - gelungen. Der Mega-Schmoarm aus 12.000 Eiern, 24 Litern Rum, 180 Kilogramm Rosinen, 60 Kilogramm Vanilli- und 80 Kilogramm Kristallzucker, 600 Kilo Zitronen und 1.150 Liter Milch fand vor allem bei den Österreichern Anklang, die wieder den ausländischen Gästen Appetit machten. Kaum jemandem war um die gewohnten Nudeln leid. Typisches Österreichisches stand im Mittelpunkt. Mahlzeit!

SÜSSES vor dem Lauf:
Kaiserschmarren- statt Nudelparty.
Bild: Kurt Brunbauer



BOSTON



Bilder: Nora Kollreider

Marathon

BOSTON. Wenn man am 3. Montag im April, dem Patriot's Day, um 10.30 Uhr durch die Grünanlagen des amerikanischen Städtchens Hopkinton spaziert, hält man es nicht für möglich, daß hier nur eineinhalb Stunden später eines der größten Marathonabenteuer unserer Zeit gestartet wird. Natürlich sind da eine Masse Leute. Die einen stehen im feinen Feiertagsstaat vor den Hot Dog Buden und lassen sich von lokalen Bands unterhalten, die anderen sitzen im Trainingsgewand unbeeindruckt von dem fröhlichen Treiben um sie herum im Gras. Läufer pflegen da ihre Beine, behandeln sich mit Vaseline und Pflastern oder streichen ihre Socken faltenfrei. Sie dehnen, lesen oder fachsimpeln mit Gleichgesinnten. Langsam füllen sich die genau gekennzeichneten Start-

bereiche. Um 12 Uhr knallt's los, um 12:07 Uhr ist auch der Allerletzte über die Startlinie gelaufen. Viel wurde schon über die Oneway-Strecke (von Hopkinton nach Boston) geschrieben, das stete Auf und Ab und über den berühmten Heartbreak Hill, der eigentlich aus 4 Hügeln besteht. Hier ist es schwer, den Rhythmus zu finden und jeder Teilnehmer war gut beraten, absolvierte er seine Trainingseinheiten in hügeligem Gelände.

Für ein paar Kilometer hatten die Fans das Vergnügen, die vier führenden Frauen, die so nahe beieinander waren, daß sie sich fast berührten, zu sehen. Nun, wären Elana Meyer und Tecla Loroupe nicht beim Griff nach ihren Trinkflaschen gestolpert, wer weiß ob Uta

Pippig ihren Vorjahressieg in 2:25:11 Stunden gegen Elana Meyer (2:26:51 Std.) verteidigen hätte können. Die deutsche Gewinnerin hatte Blasen an den Füßen, besaß aber genug Cleverness, ihre Schwierigkeiten bis ins Ziel vor den anderen zu verbergen.

Und dann war da auch das Vertrauen von Cosmas Ndeti. Ein Selbstvertrauen in die eigene Stärke und in den dritten Sieg des Kenyans in Serie. Ndeti überquerte die Ziellinie in 2:09:22 Stunden vor seinem Landsmann Moses Tanui (2:10:22 Std.). Ndeti im Interview: „Ich vertraue darauf, daß ich nächstes Jahr wiederkomme und gewinne.“ Er wäre der erste Läufer in der dann 100jährigen Geschichte, der viermal hintereinander den Boston-Marathon für sich entscheiden könnte.

Boston, der 100.

Man kann davon ausgehen, daß der 100. Boston-Marathon nächstes Jahr am 15. April eine Sportfeier wird, wie kaum eine andere. Statt der üblichen 10.000 Teilnehmer akzeptieren die Amerikaner 25.000. Alles wird daran gesetzt, den speziellen Charakter des Rennens beizubehalten, das Prestige und die Tradition zu wahren. Wobei man sich der Hauptschwierigkeit bewußt ist, den qualifizierten Läufern Aufmerksamkeit und den Hobbysportlern, die schon immer in Boston und eben speziell den hundertsten laufen wollen, auch ihr Erlebnis zu geben. 1996 werden Läufer, die eine Limitzeit vorweisen müs-

sen, die Chance ihres Lebens haben, am Jubiläumslauf teilzunehmen.

Schätzungsweise 100.000 Marathonis drängen aus der ganzen Welt zum nächstjährigen Boston-Marathon. „The Mother of Marathons“, wie die Laufbegeisterten dieses Eliterennen nennen, wird Auserwählten vorbehalten bleiben.



Nähere Informationen über eine Reise zum Boston-Marathon 1996 bei Runner's unlimited, P + R Reisen Ges.m.b.H., Franzosengraben 2 - 4, 1030 Wien, Tel. 0222/7988444, Fax 0222/7988448, Montag bis Freitag 11 - 19 Uhr im Club Danube Erdberg.

99. Boston-Marathon, 17. April, Boston / USA

MÄNNER: 1. Cosmas Ndeti (KEN) 2:09:22, 2. Moses Tanui (KEN) 2:10:22, 3. Luiz Dos Santos (BRA) 2:11:02.

FRAUEN: 1. Uta Pippig (GER) 2:25:11, 2. Elana Meyer (RSA) 2:26:51, 3. Madina Biktagirova (BLR) 2:29:00.

NORA KOLLREIDER

LEUTE von Welt

Paul Kipkoech, der 10.000-Meter-Weltmeister von 1987, ist im Alter von 33 Jahren gestorben. Der Mann vom Stamm der Nandi war ein ganz Großer der Kenya-Läufer. Bei seinem größten Triumph 1987 in Rom, leuchtete das rote Trikot von Kipkoech während der ersten vier Runden als Schlußlicht. Doch plötzlich gab er seine Beiläufigkeit auf, um an der vielköpfigen Läuferschar vorbeizuziehen. Zufrieden damit, alle in helle Aufregung versetzt zu haben, ließ er bald wieder die Beine schleifen. Langsam, schnell, bis nach 5.920 Metern der Nandi seinem Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel den rechten Ernst verlieh. Mit einem atemberaubenden Schnitt von 2:37 Minuten setzte er sich unwiderstehlich ab. Als letzter gab der italienische Favorik Francesco Panetta klein bei.

Susen Tiedtke-Greene, 26, Dritte im Weitsprung der Hallen-Weltmeisterschaften von Barcelona, steht vor dem Ende ihrer Karriere. Das Ergebnis einer Doping-Gegenanalyse bestätigte das Resultat der A-Probe. Dabei wurden Spuren des verbotenen anabolen Präparats Oral-Turinabol gefunden. Die Deutsche war am 13. März, einen Tag nach dem Gewinn der Bronzemedaille in Barcelona, positiv getestet worden. Tiedtke-Greene bestreitet, jemals Dopingmittel genommen zu haben. Sie hat mit einer vierjährigen Sperre zu rechnen.



DOPING! Deutschlands schönster Leichtathletin droht das sportliche Aus. Susen TIEDTKE-GREENE wurde Anabolikaaufnahme nachgewiesen.
Bild: PLOHE

König Juan Carlos von Spanien wurde von IAAF-Präsident Primo Nebiolo das goldene Verdienstzeichen des internationalen Leichtathletikverbandes verliehen. Für die Zeremonie im königlichen Palacio de la Zarzuela in Madrid unterbrach Nebiolo seinen Aufenthalt bei den Hallen-Weltmeisterschaften in Barcelona. Nebiolo: „Der König ist ein Kenner unseres Sports. Er kennt alle großen Champions und ist am Zustandekommen internationaler Leichtathletik-Großereignisse in seinem Land sehr interessiert.“

Telegramm

25.Jän. Int. Deutsche Hochschul-Hallenmeisterschaften, Ludwigshafen / GER

MÄNNER: 200 m: 1. Lillie (GER) 21,62, 7. Thomas Griesser (LG Montfort) 22,10.

5.Feb. DIE KÄRNTNER SPARKASSE Wintercrosslauf, Klagenfurt / AUT

MÄNNER Langstrecke (10,4 km): 1. David Greller (KAC, 1. AK 35) 35:41, 2. Urban Kropfisch (ASKÖ Villach, 1. AK 40) 35:59, 3. Berthold Brenner (ASKÖ Villach, 2. AK 40) 36:50. AK 45: 1. Siegfried Gössler (U. RAIKA Lienz) 39:26. AK 50: 1. Bert Strohmaier (U. Frojach) 39:28. AK 55: 1. Georg Tangerner (ASKÖ Villach) 43:06. MÄNNER Kurzstrecke (4 km): 1. Janez Srebot (SLO) 12:39, 2. Andrej Vasl (SLO, 1. JUNIOREN) 12:44, 3. Bekim Hajdari (SLO, 2. JUNIOREN) 12:54. JUGEND: 1. Saso Njenic (SLO) 12:49, 6. Rene Katonig (KLC) 14:36. SCHÜLER (1,9 km): 1. Alexander Rosic (SLO) 6:36, 3. Karl Belzik (U. Klagenfurt) 7:21. FRAUEN (4 km): 1. Slava Poznic (SLO) 14:49, 2. Ulrike Striednig (KAC) 15:02, 3. Mirsada Ruznic (SLO) 16:07. JUGEND (1,9 km): 1. Lora Godec (SLO) 5:40, 4. Petra Jesenko (KLC) 5:55. SCHÜLER (1,1 km): 1. Danielja Djumic (SLO) 3:49, 6. Manuela Arrich (KLC) 4:12.

18.Feb. ARGE-ALP Hallenmeeting, München / GER

MÄNNER: 60 m: 1. Alexander Rehm (GER) 6,77, 2. Hannes Palfinger (Salzburg) 6,84. 400 m: 1. Boatjan Horvat (SLO) 49,38, 3. Matthias Klampfer (Salzburg) 49,68. 800 m: 1. Jürgen Ranz (GER) 4. Mario Handle (Tirol) 1:55,73. 3.000 m: 1. Alexander Stuffer (ITA) 8:24, 14, 3. Markus Gruber (Tirol) 8:37,58. 4 x 200 m: 1. Südtirol (ITA) 1:29,12, 2. Vorarlberg (Andreas Maringgele, Hans-Jürgen Steiner, Markus Seeger, Stefan Sohn) 1:32,08. 60 m Hürden: 1. Inga Pawelke (GER) 8,16, 3. Hannes Sturm (Vorarlberg) 8,34. Hoch: 1. Romain Hill (GER) 2,05, 5. Alexander Leprich (Salzburg) 1,90. Stab: 1. Florian Schönbeck (GER) 4,90, 3. Alexander Hana (Salzburg) 4,70, 5. Martin Nothdurfter (Vorarlberg) 4,20, 6. Markus Seeger (Vorarlberg) 4,20. Weit: 1. Gregor Czankar (SLO) 7,70, 5. Markus Haller (Salzburg) 6,75. Kugel: 1. Dejan Dokl (SLO) 15,94, 4. Gerhard Röser (Vorarlberg) 13,51. GESAMT: 1. Bayern (GER) 134 Pkte, 2. Südtirol (ITA) 80,5, 3. Slowenien (SLO) 46, 4. Salzburg 43, 5. Vorarlberg 30, 6. Tirol 27,5, 7. St. Gallen (SUI) 12, 8. Württemberg (GER) 10.

FRAUEN: 60 m: 1. Tina Gruhler (GER) 7,61 (VL 7,58), 3. Sabine Mennel (Vorarlberg) 7,77. 400 m: 1. Brigita Langerholc (SLO) 55,82, 3. Karin Rabl (Tirol) 60,25, 5. Sandra Rehl (Salzburg) 61,21, 7. Barbara Schall (Salzburg) 62,72. 800 m: 1. Evelyn Richter (GER) 2:18,23, 2. Claudia Klingler (Tirol) 2:19,72. 3.000 m: 1. Elisabeth Moser (ITA) 10:21,68, 4. Sharon Hagleitner (Tirol) 12:10,91. 4 x 200 m: 1. Südtirol (ITA) 1:41:65, 4. Salzburg (Sandra Rehl, Barbara Schall, Roswitha Harreiter, Nicole Reitsamer) 1:52,71. 60 m Hürden: 1. Karin Specht (GER) 8,51, 4. ex aequo Barbara Kat (Vorarlberg) und Monika Windischer (Tirol) 9,19, 6. Zsuzsanna Pető (Tirol) 9,34 (VL 9,24). Hoch: 1. Karin Specht (GER) 1,80, 4. Ulrike Kalß (Salzburg) 1,60. Weit: 1. Vladka Lopatic (SLO) 6,42, 5. Doris Wüstner (Vorarlberg) 5,54, 6. Anita Rehag (Tirol) 5,44, 7. Sabine Mennel (Vorarlberg) 5,34. Kugel: 1. Claudia Mues (GER) 16,77, 3. Claudia Stern (Tirol)

12,23. GESAMT: 1. Bayern (GER) 117 Pkte, 2. Südtirol (ITA) 59, 3. Tirol 40,5, 4. ex aequo Salzburg und Slowenien (SLO) 23, 6. Vorarlberg 16,5, 7. St. Gallen (SUI) 16.

19.Feb. Schweizer Hallenmeisterschaften, Magglingen / SUI

MÄNNER: 200 m: 1. Kevin Widmer (SUI) 21,35, 2. Thomas Griesser (LG Montfort) 21,70.

26.Feb. Jahngeländelauf, Linz / AUT

Bis Mittag stand Stanislav Kyncel hinter dem Herd, danach eilte der Koch vom „Wienerwald“ zum Jahngeländelauf in den Linzer Wasserwald und tischte den Konkurrenten eine unüberbietbare Bestzeit auf. Dem für den SV Gallneukirchen berglaufenden Tschechen kam der große Hügel, der siebenmal zu erklimmen war, besonders entgegen. Nach Hochzeit und Babypause kehrte Johanna Springer als verheiratete Magauer in die Szene zurück. Still und bescheiden feierte die Rohrbacher Läuferin im Comebackrennen einen sicheren Sieg vor Margit Egelseder und Sieglinde Miedl. Man konnte fast meinen, die bis auf einen Mughel im Prinzip flache Strecke, wäre eine für Bergspezialisten: Denn die drei erstplatzierten Damen waren alle schon einmal oberösterreichische Berglaufmeisterinnen.

7 Grad, bewölkt, trockener Boden

MÄNNER Langstrecke (9.560 m): 1. Stanislav Kyncel (SV Gallneukirchen, 1. AK 30) 30:51, 2. Wolfgang Risy (ASK Nettingsdorf, 2. AK 30) 31:03, 3. Günther Krenn (GER, 3. AK 30). AK 40: 1. Jan Vopat (TCH) 31:52, 2. Peter Woldan (ULPC Grieskirchen) 32:42. AK 50: 1. Josef Kutnohorsky (U. VB Wels) 35:37. AK 60: 1. Rudolf Opperl (ASKO Marchtrenk) 42:14. MÄNNER Kurzstrecke (4.160 m): 1. Josef Rohringer (LAG Ried) 12:35, 2. Bernhard Füreder (Amateure Steyr) 12:41, 3. Franz Wagenleitner (LAG Ried) 12:49. JUGEND (2.810 m): 1. Günther Weidlinger (ATSV Braunau-Spk.) 8:26. SCHÜLER (2.460 m): 1. Christian Ehrenhauser (ÖTB ÖO) 8:09. FRAUEN (4.160 m): 1. Johanna Magauer (U. Rohrbach-Berg) 15:36, 2. Margit Egelseder (LG Kirchdorf) 15:44, 3. Sieglinde Miedl (Amateure Steyr, 1. AK 30) 16:09. JUNIOREN: 1. Daniela Wagner (ASKO Waidhofen/Y.) 18:10. SCHÜLER (2.460 m): 1. Michaela Anzinger (ATSV Keli Linz) 9:08.

11.Mrz. Nachwuchs-Hallenmeeting, Dornbirn / AUT

MÄNNL. JUGEND: 50 m: 1. Volker Moll (TS Dornbirn) 6,32. Hoch: 1. Mario Söldi (SUI) 1,70, 4. Fritz Engel (SV RAIKA Reutte) 1,60. Kugel: 1. Martin Dünser (LG Montfort) 14,14. SCHÜLER: 50 m: 1. Florian Heule (SUI) 6,64, 7. Bernhard Witting (SV RAIKA Reutte) 7,33. Hoch: 1. Mathias Burger (SUI) 1,71, 4. Leander Blaas (HS Nütziders) 1,58. Kugel: 1. Thomas Ackermann (SUI) 12,40, 7. Michael Sütterlitti (TS Dornbirn) 9,33. WEIBL. JUGEND: 50 m: 1. Steffi Metzger (SUI) 6,90, 2. Bianca Lins (LG Montfort) 7,17. Hoch / Kugel: 1. Miriam Wildauer (TS Hard) 1,55 / 11,62. Drei: 1. Waltraud Gerhalter (SV Lochau) 10,20. SCHÜLER: 50 m / Hoch: 1. Manuela Witting (SV RAIKA Reutte) 6,94 / 1,58. Kugel: 1. Barbara Boch (TS Hörbranz) 10,58.

18.Mrz. Stabhoch-Hallenmeeting, Dornbirn / AUT

MÄNNER: 1. Gerhard Röser (LG Montfort) 4,10. JUNIOREN: 1. Markus Seeger (LG Montfort) 4,10. JUGEND: 1. Renato Tacconi (SUI) 4,10, 2. Markus Walser (LG Montfort) 3,60. SCHÜLER: 1. Alexander Lang (TS Fußbach) 2,90. FRAUEN: 1. Veronika Längle (LG Montfort) 3,00. SCHÜLER: 1. Iris Niederer (GER) 2,40.

19. Mrz. 25-km-Praterlauf, Wien / AUT

Unter der umsichtigen neuen Vereinsführung, voran der Notar Dr. Pfannl, entwickeln sich die Läufe des früheren Dolfi Gruber-Clubs LCC im Wiener Prater wieder zu dem, was sie sein sollen: Beliebte und gut besuchte Aufbauwettkämpfe für den Vienna City Marathon. Trotz der Konkurrenz der Österreichischen Crossmeisterschaften stellten sich 250 Läuferinnen und Läufer den stürmischen Windböen. Und trotz der widrigen Wetter-(eigentlich Wind-)verhältnisse gab es mit 1:25:14 Stunden durch den bei uns unbekannteren Vit Chrbolka (GER) eine gute Siegerzeit. Toll auch die Tagesbestzeit bei den Damen durch die AK 50-Läuferin Margit Waldbrunner (Cricket) mit 1:50:47 Stunden. Sichtlich angetan war die Masse der Hobbyläufer von der kostenlosen Laktatbestimmung und individuellen Marathonzeit-Prognose durch das Team der OK-Trainingsberatung.

MÄNNER: 1. Vit Chrbolka (GER) 1:25:14, 2. Braco Radeljec (TCH, 1. AK 30) 1:27:27, 3. Michael Klappil (LCC Wien, 2. AK 30) 1:27:27. AK 40: 1. Gilbert Valeriano (Tyrolia Wien) 1:32:52. AK 50: 1. Adolf Posautz (LT Swed) 1:32:55. AK 60: 1. Norbert Machata (Tyrolia Wien) 1:42:40. JUNIOREN: 1. Wolfgang Huber (ÖTB Wien) 1:58:26.

FRAUEN: 1. Margit Waldbrunner (Cricket, 1. AK 50) 1:50:47, 2. Irene Hanzik (SVG Hohe Wand, 1. AK 30) 1:52:03, 3. Christine Wöhleiner (Tyrolia Wien, 1. AK 40) 1:52:58.

19. Mrz. Internationale Bodensee-(IBL)-Halbmarathonmeisterschaften, Lindau / GER

MÄNNER: 1. Thomas Langer (GER) 1:08:50, 2. Xaver Stückl (GER) 1:09:05, 3. Walter Ernst (GER) 1:09:14, 11. Jürgen Zischg (ULC arido Dornbirn) 1:15:37.

FRAUEN: 1. Silvia Nussbaumer (ULC arido Dornbirn) 1:23:23, 2. Marianne Brülisauer (SUI) 1:24:11, 3. Claudia Baur (GER) 1:26:29.

25. Mrz. Nachwuchs-Hallenmeeting, Dornbirn / AUT

JUGEND: 50 m Hürden: 1. Markus Walser (LG Montfort) 7,46. SCHÜLER: 50 m Hürden: 1. Steffen Müller (GER) 7,55, 7. Alexander Lang (TS Fußach) 8,33. Weit: 1. Steffen Müller (GER) 5,73, 11. Thomas Scheiber (ULC arido Dornbirn) 4,44.

JUGEND: 50 m Hürden: 1. Silke Feuerstein (SV Lochau) 8,19. Weit: 1. Nadine Pfister (GER) 5,09, 2. Silke Feuerstein (SV Lochau) 4,99. SCHÜLER: 50 m: 1. Manuela Ohmayer (GER) 8,09, 3. Waltraud Gerhalter (SV Lochau) 8,22. Weit: 1. Beate Mennel (ULC arido Dornbirn) 5,14.

25. Mrz. 8.Int. Halbmarathon, Leonding / AUT

Sturm mit Böen bis 70 km/h, ab dem 31. Einlauf totaler Ausfall der Zeitnehmung, daher teilweise keine Zeiten bei den Klassensiegern.

MÄNNER: 1. Ferenc Sagi (HUN) 1:11:13, 2. Zsolt Benedek (HUN) 1:11:16, 3. Sanook Serfözö (HUN) 1:11:20, 5. Terefe Mekonnen (Panigl Rodarunners, 1. AK 30) 1:11:40, 8. Wolfgang Risy (ASK Nettingsdorf-Spk., 4. AK 30) 1:12:37. AK 40: 1. Peter Woldan (U. LPC Grieskirchen) 1:17:21. AK 50: 1. Karl Schelmbauer (Amateure Steyr) 1:34:17. AK 60: 1. Walter Hintermayr (ASKO Marchtrenk) 1:38:18. AK 70: 1. Matthias Strobl (U. Innerschwand) 1:45:43. AK 75: 1. Kai Hametner (LT Linz) 2:05:20. JUNIOREN: 1. Martin Schober (U. Tria Windischgarsten) 1:24:44. FRAUEN: 1. Ulli Puchner (ULC Linz-Obb.) 1:26:18, 2. Margit Egelseder (LT Kirchdorf) 1:29:35, 3. Margaretha Neuböck (ALC Wels, 1. AK 30) 1:36:00. AK 40: 1. Waltraud Preslmayer (ASKO Pregarten) 1:45:43. AK 50: 1. Renate Gutenbrunner (BSG Neusiedler) 2:10:36. JUNIOREN: Naomi Brucker (Linz).

26. Mrz. 7.Int. Murpromenaden-Halbmarathon, Graz / AUT

MÄNNER: 1. Jaka Kotnic (SLO, 1. AK 35) 1:09:00, 2. Jürgen Plechinger (LCC Wien) 1:09:19, 3. Thomas Frühwald (ASV Salzburg) 1:10:54, 4. Neil Danby (ASV Salzburg, 1. AK 30) 1:12:24. AK 40: 1. Urban Kropfisch (ASKO Villach) 1:13:37. AK 45: 1. Rudolf Ruml (Marathon Ennstal) 1:13:58. AK 50: 1. Bert Strohmaier (ATUS Knittelfeld) 1:20:02. AK 55: 1. Edo Gregoric (SLO) 1:23:05, 2. Horst Kögler (ATV Irnding) 1:23:21. AK 60: 1. Ferdinand Kropf (DSG Graz) 1:33:01. AK 65: 1. Vilim Pap 1:54:25. JUNIOREN: 1. Christian Schrantz (Kapfenberger SV) 1:14:34. MÄNNERSCHAFT: 1. ASV Salzburg (Thomas Frühwald, Neil Danby, Rudolf Kranawitter) 3:37:03. FRAUEN: 1. Elisabeth Rust (Post SV Graz, 1. AK 35) 1:19:57, 2. Karoline Strobl (TuS Kainach, 2. AK 35) 1:24:24, 3. Monika Stagg (ASV Salzburg, 1. AK 40) 1:26:34. AK 30: 1. Eva Faber 1:44:59. AK 45: 1. Gertrude Kuplen (Tyrolia Wien) 1:33:10. AK 50: 1. Rosa Obermann (Tyrolia Wien) 1:32:36. JUNIOREN: 1. Sonja Virag (SLO) 1:53:48. MÄNNERSCHAFT: 1. Tyrolia Wien (Rosa Obermann, Gertrude Kuplen, Brigitte Schwaiger) 4:41:06.

1. Apr. Braunauer Crosslauf, Braunau / AUT

Der April tut was er will, und der 1. April besonders! An diesem Tag gab es Regen in Hülle und Schnee in Fülle. Tagesbestzeit war der Jugendliche Günther Weidlinger (ATSV Braunau-Spk.), der sogar starke Gegner aus dem benachbarten Bayern schlagen konnte. MÄNNER (7,1 km): 1. Günther Weidlinger (ATSV Braunau-Spk.) 21:43, 2. Christian Schütz (GER) 21:50, 3. Albert Herzog (GER, 1. AK I) 21:54. AK II: 1. Franz Gattermann (LAG Ried) 23:37. AK III: 1. Ernst Taferner (ASV Salzburg) 25:53. AK IV: 1. Gerhard Franke (GER) 28:38, 2. Franz Linecker (LAG Ried) 31:48.

FRAUEN (7 km): 1. Conny Scheungrab (GER, 1. AK I) 26:22, 2. Hildegard Helml (LAG Ried) 28:56, 3. Monika Mitter-Mang (GER, 2. AK I) 29:12. AK II: 1. Gertraud Weidlinger (ATSV Braunau-Spk.) 35:18.

1. Apr. 8.Hartberger Stadtlauf, Hartberg / AUT

MÄNNER (5 km): 1. Anton Haldinar (SLO) 14:46, 2. Gerald Pichler (TuS Kainach) 15:23, 3. Peter Zsif-

kovits (LC Tiger Stinatz) 15:37. AK 30: 1. Hubert Nistelberger (Panigl road runners) 15:44. AK 40: 1. Heinz Hirtenfellner (FC Donald) 16:03. AK 50: 1. Heinz Polena (ATUS Purkersdorf) 22:10. JUNIOREN: 1. Rene Heiß (Landesjugendheim Hartberg) 16:42. JUGEND (2 km): 1. Markus Riedenbauer (TSV Hartberg) 6:34. SCHÜLER: Nils Wieser (KLC) 6:52.

FRAUEN (5 km): 1. Elisabeth Muthspiel (BAKP, 1. AK 30) 21:44, 2. Klaudia Meisterhofer (HSV Pinkafeld) 22:52, 3. Andrea Winklbauer 23:06. AK 50: 1. Inge Wingerter (USLC Oberwart) 30:20. JUNIOREN: 1. Amy Lang (BORG Hartberg) 25:31. JUGEND (2 km): 1. Astrid Gschiel (BORG Hartberg) 8:21. SCHÜLER: 1. Daniela Ritter (HS Rieger) 7:50.

2. Apr. Berliner Halbmarathon, Berlin / GER

MÄNNER: 1. Philip Legat (KEN) 1:01:37, 2. Sammy Bitok (KEN) 1:02:09, 3. Simwuh Reno (KEN) 1:02:31, 26. Max Wenisch (HSV Melk) 1:06:25, 27. Eugen Sorg (U. Neuhofen) 1:06:37.

2. Apr. 15.Lauf zur Riegersburg, Fürstenfeld / AUT

Zum 15. Mal wurde heuer auf die Riegersburg in Fürstenfeld gelaufen. Die Besonderheit des Riegersburglaufes ist die Streckencharakteristik entlang des Weitwanderweges 907. Mit kurzen Anstiegen und Gefällen kommen die Läufer gleich in den richtigen Rhythmus. Bei 3,5 Kilometern folgt ein 3 Kilometer langes Straßenstück, das zur Schlüsselstelle, dem Trautenberg, führt. Dieser Anstieg zwingt viele der Teilnehmer immer wieder zum Gehen. Dafür wird man bei der Labestelle nach Kilometer 8 bestens versorgt. Dann kommt die Riegersburg, eine mächtiges Werk, in Sicht. Nach folgen einige Höhenmeter, die es in sich haben. Die blühende oststeirische Frühlingslandschaft baut die Läufer wieder auf. Im Ziel empfängt sie herzlicher Beifall eines interessierten Publikums. Durch Anton Haldinar gab es einen Streckenrekord. Der Slowene lief die 13,7 Kilometer in 48:29 Minuten. Initiator Franz Pilz, mit seinen 69 Jahren selbst jedes Jahr laufend dabei, hat sein Hauptziel erreicht, einen Lauf mit einfachsten Mitteln zu organisieren, bei dem der sportliche Wert an erster Stelle steht. Es gibt keine Voranmeldungen, dennoch kann jeder Teilnehmer seine Ergeb-



nislite von der Veranstaltung nach Hause mitnehmen. Wenn sich die Lauffreunde im nächsten Jahr wieder treffen, freut sich ein engagierter Funktionär.

MÄNNER (13,7 km, HD 300 m): 1. Anton Holdnar (SLO) 48:29 (Streckenrekord), 2. Urban Kropfisch (ASKÖ Villach, 1. AK 40) 50:19, 3. Christian Schranz (Kapfenberger SV, 1. JUNIOREN) 50:26. AK 30: 1. Anton Böhm (TuS Feldbach) 51:42. AK 50: 1. Walter Kurz (Polizei SV Leoben) 1:00:16. AK 60: 1. Franz Wolkowitsch (HSV Heiligenkreuz) 1:28:00. JUGEND: 1. Martin Ramming 56:00.

FRAUEN (13,7 km): 1. Doris Rauch (LG Gralla) 1:05:56, 2. Christa Wilfling (1. AK 30) 1:06:36, 3. Brigitte Gmeindl (Therme Loipersdorf, 1. AK 40) 1:06:43. SCHÜLER: 1. Ruth Breitschädl (TV Fürstenfeld) 1:34:26.

2. Apr. 7. Aistalllauf mit öö. ASKÖ-Landesmeisterschaft im Geländelauf, Pregarten / AUT

Schlechtes Wetter verhinderte zwar einen Teilnehmerrekord beim 7. Aistalllauf in Pregarten im Mühlviertel, dennoch starteten 204 Wetterfeste. Da Alois Puchner einen Trainingsrückstand wegen einer Verletzung hatte, war von Anfang an klar, daß um den Tagessieg zwischen Max Springer, Wolfgang Risy und Egon Schmalzer gefightet werden würde. Springer (Union Pregarten), an diesem Tag in bester Verfassung, siegte mit 13 Sekunden Vorsprung. Bei den Damen konnte sich Margit Egelseder (LG Kirchdorf) überraschend gegen Irmgard Kubicka vom ULC Linz-Oberbank durchsetzen.

MÄNNER (7,8 km): 1. Max Springer (U. Pregarten, 1. AK 30) 24:35, 2. Wolfgang Risy (ASK Nettingsdorf-Spk., 2. AK 30) 24:48, 3. Egon Schmalzer (U. Pregarten, 3. AK 30) 25:01, 4. Alois Puchner (ASKÖ Pregarten, 1. AK 40) 25:12. AK 50: 1. Lubomir Soustar (TCH) 29:14, 2. Johann Horner (ASKÖ Luftenberg) 29:52. AK 60: 1. Walter Hintermaier (ASKÖ Marchtrenk) 32:49. AK 70: 1. Matthias Strobl (U. Innerschwand) 34:54. JUNIOREN: 1. Martin Moucka (ASKÖ Pregarten) 31:33. MÄNNER HOBBY (3,9 km): 1. Walter Prinz (U. Baumgartenberg) 15:02. JUGEND (2 km): 1. Christian Pflügl (LCAV doubrava) 6:58. SCHÜLER (1 km): 1. Wolfram Niedermayer (ASKÖ Leonding) 3:53. FRAUEN (7,8 km): 1. Margit Egelseder (LG Kirchdorf) 30:22, 2. Irmgard Kubicka (ULC Linz-Obb., 1. AK 30) 31:17, 3. Ernestine Hackl (ASKÖ Pregarten) 33:33. AK 40: 1. Waltraud Preslmayer (ASKÖ Pregarten) 34:23. JUGEND (2 km): 1. Michaela Anzinger (ATSV Keli Linz) 8:23. SCHÜLER (1 km): 1. Bianca Reickersdorfer (ASKÖ Waidhofen/Y.) 4:11.

FÜR PREGARTEN beim Aistalllauf in Pregarten siegreich: Max SPRINGER (Mitte). Zweiter und oberösterreichischer ASKÖ-Landesmeister wurde Wolfgang RISY (rechts), Dritter Egon SCHMALZER. Bild: GROWA

2. Apr. 13. Int. Grazer Volkslauf, Graz / AUT Knapp über 1.000 Teilnehmer kamen zum 2. Bewerb des österreichischen Volkslaufcups in die steirische Landeshauptstadt.

12 Grad, sonnig
MÄNNER (16 km): 1. Mirko Vindis (SLO, 1. AK 30) 49:15, 2. Heiko Schinkitz (GER, 2. AK 30) 49:26, 3. Hans Funder (ASKÖ Villach) 50:11, 4. Harald Bauer (Post SV Graz, 3. AK 30). AK 40: 1. Milan Kotnik (SLO) 54:33, 2. Hartwig Graf (WSV

Tragöß) 55:48. AK 50: 1. Bert Strohmaier (ATUS Knittelfeld) 58:45. AK 60: 1. Gerhard Franke (GER) 1:04:39, 2. Johannes Duller (TV Jahn Baden) 1:05:45. JUNIOREN: 1. Jürgen Nikas (LTC Raiffeisen Graz) 56:20. MÄNNER (5,5 km): 1. Werner Edler-Muhr (U. Spk. Leibnitz) 15:22, 2. Markus Burböck (Post SV Graz) 15:45, 3. Ulrich Katzer (Ponigl Roadrunners) 15:52. JUGEND: 1. Jiri Schilcher (LTC Raiffeisen Graz) 16:53. SCHÜLER: 1. Slavko Petrovic (CRO) 17:34, 2. Christian Breuer (ULC Mödling) 19:10.

FRAUEN (16 km): 1. Elisabeth Rust (Post SV Graz, 1. AK 30) 57:58, 2. Silva Vivod (SLO) 59:05, 3. Karoline Strobl (TuS Kainach, 2. AK 30) 1:02:50. AK 40: 1. Brigitte Schwaiger (Tyrolia Mooskirchen) 1:09:44. AK 50: 1. Rosa Obermann (Tyrolia Mooskirchen) 1:08:04. AK 60: 1. Kazimira Luznik (SLO) 1:17:49, 2. Eleonore Gutsche (Polizei SV Leoben) 1:36:22. JUNIOREN: 1. Mojca Meglic (SLO) 1:11:22, 3. Elisabeth Kaltenbrunner (Leobersdorf) 1:26:41. FRAUEN (5,5 km): 1. Brigitte Swonar (Graz) 24:31, 2. Katarina Zagavec (SLO) 24:34, 3. Mojca Jona (SLO) 24:39. JUGEND: 1. Jasmina Kostelac (CRO) 22:54, 2. Marlene Breuer (ULC Mödling) 24:40. SCHÜLER: 1. Ivona Carapar (CRO) 21:53, 2. Karin Melinz (LTC Raiffeisen Graz) 21:55.

2. Apr. 10. Badener Stadtlauf, Baden / AUT

MÄNNER (4,5 km): 1. Johannes Schmid (LU Schumann) 14:27, 2. Gerhard Gutmann 15:24, 3. Branko Radeljic (GER, 1. AK I) 15:31. AK II: 1. Josef Lang 17:57. AK III: 1. Ernst Schoderböck (U. Traiskirchen) 17:32. JUGEND: 1. Philipp Hasenzagl 17:30. SCHÜLER: 1. Florian Opelka 18:08. MÄNNER (2,2 km): 1. Andreas Dehlinch (Cricket) 7:14, 2. Robert Lenz (TV Jahn Baden) 7:49, 3. Walter Lang (1. AK II) 7:58. AK I: 1. Ostoya Volcmanovic 8:24. JUGEND: 1. Gabor Popp (HUN) 8:03, 2. Rene Bauer (HSV Wiener Neustadt) 8:34. SCHÜLER: 1. Anton Hofegger 8:22.

FRAUEN (4,5 km): 1. Ursula Lang (1. AK I) 19:10, 2. Manuela Skobek 19:48, 3. Irmgard Rosenberger (2. AK I) 21:30. AK II: 1. Edith Yützer 25:43. SCHÜLER: 1. Verena Perschon 22:01. FRAUEN (2,2 km): 1. Bettina Reisinger (1. JUGEND) 9:10, 2. Maria Haipl 9:48, 3. Manuela Toth (1. SCHÜLER) 10:54. AK I: 1. Laure Beltzung 14:11. AK II: 1. Barbara Angeler (TV Baden) 12:18.

11. SPARKASSEN-Stadtlauf, Waidhofen/Ybbs / AUT

Helmut Schmuck (LCC Wien), der sich intensiv auf den Vienna City Marathon vorbereitete, beteiligte sich zur Freude aller auch am diesjährigen Waidhofner SPARKASSEN-Stadtlauf. Damit war ein packendes Duell mit Lokalmatador Milan Eror (U. Waidhofen/Y.) vorprogrammiert. Schon in der zweiten Runde reduzierte sich das Feld der Favoriten auf diese beiden Läufer. Letztendlich mußte sich Eror dem Marathon- und Berglauf-Spezialisten um einige Sekunden geschlagen geben. Die Damenwertung entschied Margarete Haider vom HSV Melk vor einer Tschechin für sich.
MÄNNER (8 km): 1. Helmut Schmuck (LCC Wien, 1. AK 30) 25:01, 2. Milan Eror (U. Waidhofen/Y., 2. AK 30) 25:06, 3. Alois Redl (HSV Melk) 25:57. AK 40: 1. Peter Woldan (U. LPC Grieskirchen) 27:25. AK 50: 1. Robert Mayrhofer (LCA umdasch Amstetten) 29:10. AK 50: 1. Herbert Kamper (Amateure Steyr) 29:24. AK 55: 1. Ernst Schoderböck (U. Traismauer) 30:52. AK 60: 1. Johannes Duller (Jahn Baden) 33:28. AK 65: 1. Rudolf Opuel (ASKÖ Marchtrenk) 34:49. AK 70: 1. Matthias Strobl (U. Innerschwand) 36:24. JUNIOREN: 1. Günther Großböck (ULC Waidhofen) 29:35.

FRAUEN (8 km): 1. Margarete Haider (HSV Melk, 1. AK 30) 30:46, 2. Jitka Valkova (TCH) 30:54, 3. Veronika Kienbichl (TVN St. Aegy, 2. AK 30) 31:33. AK 40: 1. Monika Stagg (ASV Salzburg) 31:52. AK 50: 1. Monika Styx (LCA umdasch Amstetten) 38:50. AK 60: 1. Johanna Stangl (LCC Wien) 48:25. JUNIOREN: 1. Beate Ambichl (ULV Krems-Langenlois) 37:22.

12. Apr. Hammerwurf-Meeting, Veszprem / HUN

Zum Abschluß eines einwöchigen Trainingslagers im ungarischen Veszprem siegten Hannes Achleitner und Claudia Schmid (beide ATSV Innsbruck) bei einem Hammerwurfmeeting mit 46,20 beziehungsweise 36,32 Metern. Die Leistungen sind umso bemerkenswerter, da sie nach harten Trainingstagen, bei kühlen Temperaturen und ohne jegliche Trainingsmöglichkeiten daheim in Innsbruck erzielt worden waren.

MÄNNER: 1. Hannes Achleitner (ATSV Innsbruck) 46,20.

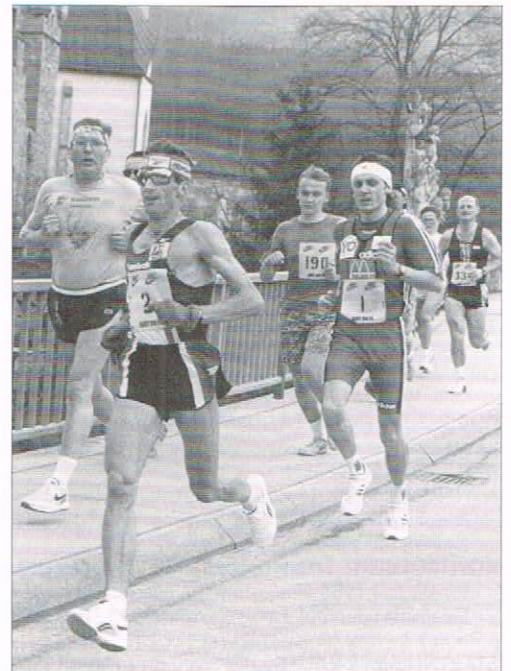
FRAUEN: 1. Claudia Schmid (ATSV Innsbruck) 36,32.

17. Apr. 13. Melker Osterstadtlauf, Melk / AUT

8 Grad, leichter Regen

MÄNNER (10 km): 1. Bernhard Richter (LU Schumann) 30:11, 2. Harald Hudak (TCH) 30:30, 3. Milan Eror (U. Waidhofen/Y., 1. AK 30) 30:30. AK 40: 1. Gerhard Hartmann (Weiz) 32:16. AK 50: 1. Walter Kloimwieder (LCA umdasch Amstetten) 37:59. AK 60: 1. Leopold Hold (Pregarten) 42:36. JUNIOREN: 1. Ludek Sir (TCH) 33:46, 2. Roland Böhm (ULC Mödling) 35:46.

FRAUEN (10 km): 1. Lenka Fajtkova (TCH, 1. AK 30) 38:50, 2. Edith Mayrhofer (LCA umdasch Amstetten, 2. AK 30) 40:10, 3. Christine Hochleitner (Tyrolia Wien, 1. AK 40) 40:28. AK 50: 1. Dana Ellingerova (TCH) 45:43, 2. Monika Styx (LCA umdasch Amstetten) 47:19. JUNIOREN: 1. Daniela Polakova (TCH) 41:26, 2. Michaela Fromhold (ATSV ÖMV Auersthal) 42:26.



DUELL um den Sieg in Waidhofen/Ybbs: Helmut SCHMUCK (Startnummer 2) machte das Rennen vor Milan EROR (1).

Hammerwurf - eine Männerdomäne?

1995 werden erstmals bundesweit Landesmeisterschaften und bei den Staatsmeisterschaften ein Demonstrationsbewerb im Frauen-Hammerwurf durchgeführt.

Eine Tatsache, die sicherlich nicht von jedermann begrüßt wird.

Ich bin von dieser Sportart begeistert. So wie in vielen Disziplinen der Leichtathletik verlangt sie ein Höchstmaß an technischen Fertigkeiten, eine solide körperliche Ausbildung, ein variantenreiches Training mit Kraft-, Schnell- und Sprungkraft-, vor allem aber Techniktraining. Sie bietet den Vorteil der absoluten Vergleichbarkeit, und den immerwährenden Kampf gegen sich und das Maßband.

Ich stimme nicht in den Chor derer ein, die argumentieren, durch die Einführung des Damenhammerwurfes werden nur dem ohnehin schon spärlich gesäten Reservoir der Werferinnen Kräfte entzogen. Selbstverständlich werden in erster Linie Werferinnen versucht sein, in dieser neuen Disziplin zu Meisterehren zu gelangen, nach einer Anlaufzeit von einem Jahr sollten aber neue Namen in den Bestenlisten zu finden sein.

Gerade der Hammerwurf bietet Mädchen, die gar nicht über viel Körpermasse oder viel Kraft verfügen müssen, die Möglichkeit, in einer Wurfdisziplin erfolgreich zu sein. Meine bisherigen Erfahrungen zeigen, daß kräftige Mädchen mit zuviel Ehrgeiz ans Werk gehen, dabei aber den Hammer nicht "laufen" lassen. Mädchen mit Bewegungsgefühl und zuwenig Kraft, um den Hammer aus seiner Bahn zu ziehen, und ein bißchen Lust, die Fliehkräfte am eigenen Leib zu erleben, hatten bald riesigen Spaß daran, ein 4-Kilo schweres Gerät an die 30 Meter zu werfen.

Da sind wir aber schon beim Hauptproblem, das ich derzeit beim Hammerwurf sehe. Wo werden wir überhaupt in der Lage sein zu werfen? In Wien gibt es nur eine einzige Anlage, und viele Bundesländer wären froh, so "tolle" Gelegenheiten aufweisen zu können.

Zum methodischen Aufbau: Obwohl ich nicht dafür bin, mit physikalischen Formeln zu argumentieren, dreht sich doch alles um die Physik. Der leistungsbestimmende Faktor ist die Abfluggeschwindigkeit des Hammers. Diese läßt sich einerseits durch hohe Drehgeschwindigkeit, vor allem aber durch einen möglichst großen Radius des Hammers erzielen.

Durch das relativ kleine Gewicht des Gerätes lassen sich hohe Drehgeschwindigkeiten verwirklichen - die Fliehkräfte erreichen bewältigbare Werte. Das Hauptaugenmerk muß von der ersten Trainingsstunde an auf einer möglichst großen Umlaufbahn des Hammers liegen.

Weitere wesentliche Punkte: Wer beim ersten Anschwung schon mit zusammengebissenen Zähnen beginnt, ist auch in den Drehungen verkrampt. Die Philosophie soll nicht darin bestehen, ein möglichst großes Anfangstempo mit den Armen zu erzeugen, und irgendwie mit den Beinen dem Hammer hinterherzulaufen, sondern aus einer ruhigen und soliden Ausgangsposition mit exakter Beinarbeit das Gerät zu beschleunigen. Der Hammer kann nur dann eine optimale Abfluggeschwindigkeit erreichen, wenn er in seiner Bahn laufen kann. Wer den Hammer durch Ziehen mit Schulter oder Kopf, durch Verkürzen der Arme, oder Verlieren des Gleichgewichtes aufgrund mangelnder Beinarbeit aus seiner Bahn nimmt, macht die Tempoaufbauarbeit zunichte. Sollte bis zur letzten Drehung alles bestens abgelaufen sein, ist im Abwurf noch eine große Gefahr für das Verkürzen der Umlaufbahn verborgen. Beim Aufsetzen des Umlaufbeines wird sehr gerne der Wurfimpuls durch einen Peitschenschlag der Arme ausgelöst. Wer zu diesem Zeitpunkt nicht die Zehntelsekunde Geduld aufwendet, wird ein beträchtliches Stück der Kurve "abschneiden", anstatt wie in all den anderen Wurfdisziplinen zu trachten, möglichst "groß" zu werden.

Hammerwerfen ist eine wunderschöne Disziplin, aber technisch sehr aufwendig. Immer wieder muß man auf der sehr hohen Erfolgsleiter einige Sprossen zurücksteigen, um einen Teil, der scheinbar schon automatisiert war, wieder zu festigen. Nicht der Kampf mit dem Maßband dominiert die ersten Wochen und Monate, Trainer und Athlet(in) müssen gemeinsam versuchen, eine solide Grundtechnik zu erlernen, auf der für die Zukunft aufgebaut werden kann. Gerade im Hammerwurf ist es möglich, die erlernten technischen Fertigkeiten auch im höheren Alter trotz geringerer Kraft- und Schnellkraftwerte einzusetzen, und noch ansprechbare Leistungen zu realisieren. Durch zu frühes Bemühen, Leistungen zu erzielen, besteht die große Gefahr, Bewegungsmuster falsch zu speichern. Diese wieder zu korrigieren ist mühsam und selten von Erfolg gekrönt.

Viel Spaß und Erfolg bei den Vorbereitungen für eine erste Hammerwurfsaison.

Für nähere Informationen und Tips stehe ich gerne zur Verfügung.

GOTTFRIED GASSENBAUER
ÖLV-Trainer Wurff/Stoß

Für den Sommer

Ron Hill Laufhose viele Farben	298.-
Asics Laufset	statt 999.- 798.-
Nike Laufset	statt 999.- 798.-
Adidas Laufset	statt 999.- 798.-
Reebok Laufset	statt 999.- 798.-
Laufbrille	statt 899.- 198.-
Adidas Laufbrille	statt 1.398.- 998.-
Killer Loop Laufbrille	statt 999.- 750.-

MY RUNNERS WORLD

1070 Wien, Kirchengasse 18 Tel. 0222/526 24 74
Mo-Fr 10-17.50 Uhr, Sa 9.30-12 Uhr

WE HAVE THE BEST SHOES IN TOWN

Aktion

Reebok Ventilator	statt 1.399.-	899.-
Reebok X-Racer	statt 1.199.-	899.-
Asics Gel Racer	statt 1.499.-	899.-
New Balance 665	statt 1.698.-	899.-

Neue Modelle

Saucony Jazz	1.299.-
Saucony Aya	1.499.-
Saucony Scorpion	1.499.-
Saucony 9000	1.899.-
Asics Kajano Trainer	2.298.-
Asics DS Trainer	1.999.-
Asics Jawhak Racer	1.499.-
Asics Gel Alliance	1.799.-

Adidas Asics Avia New Balance Karhu Reebok Nike Odlo

SERVICE

Briefe an die Redaktion: LEICHTATHLETIK
Eichendorffstraße 16, 4020 Linz

AUTOGRAMMADRESSEN

Moses Kiptanui (KEN), Weltmeister '91 und '93 über 3.000 m Hindernis, Junioren-Weltmeister '90 über 1.500 m, Weltrekordhalter über 3.000 m Hindernis und 3.000 m (Freiluft und Halle). Anschrift: KIM Management, 45 Park Road, Teddington, Middlesex, TW 110AU/ENGLAND.

Elke Wölfling (SV Schwechat), dreifache Staatsmeisterin im Hürdensprint, Junioren-WM-Teilnehmerin 1990, Hollen-WM-Teilnehmerin 1995. Anschrift: Dorfstraße 34, 8041 Graz.

BROSCHÜREN / MAGAZINE

Österreichische Leichtathletik von 1971 bis 1990, gebunden, aus Platzgründen abzugeben. Preis: Verhandlungssache. Zu bestellen bei: Josef Heisinger, Steilstraße 4, D-35716 Dietzhölztal, Tel. 00492774/2615.

IAAF News - Facts and Figures 1994, 24 Seiten, A-4-Broschüre. Vollständige Ergebnisse Cross-WM 1994 (bis Platz 267), Crosslauf-Weltcup 1993/94 und Road Relay-WM (Ekiden) 1994. S 50.- zzgl. Versand- und Portospesen. Zu bestellen bei: Helmut Mitterlehner, Brückengasse 10/15, 3340 Waidhofen/Ybbs, Tel. 07442/33853.

IAAF-Magazin, Heft 2/1994, englisch/französisch, 88 Seiten, Format A-4. Hochglanz, Farbfotos, Berichte über Cross-WM, Road Relay-WM (Ekiden), Wettkampfbereiche, Vorschau Junioren-WM, Arabische Mittelstreckler, Mexikanische Langstreckler, Sotomayor-Portrait und vieles mehr. S 50.- zzgl. Versand- und Portospesen. Zu bestellen bei: Helmut Mitterlehner, Brückengasse 10/15, 3340 Waidhofen/Ybbs, Tel. 07442/33853.

European Athletic Association News, September 1994, 16 Seiten, Format A-4. Komplette Finalresultate der EM Helsinki 1994, Nationenwertung (Punkte), Junioren-WM 1994 (Medaillengewinner), und einiges mehr. S 50.- zzgl. Versand- und Portospesen. Zu bestellen bei: Helmut Mitterlehner, Brückengasse 10/15, 3340 Waidhofen/Ybbs, Tel. 07442/33853.

FANARTIKEL

Autogrammkarte von Renaldo Nehemiah (USA, Ex-Weltrekordler 110 m Hürden) ohne Unterschrift. S 20.- zzgl. Versand- und Portospesen. Zu bestellen bei: Helmut Mitterlehner, Brückengasse 10/15, 3340 Waidhofen/Ybbs, Tel. 07442/33853.

Erinnerungsmedaille inkl. Etui von der Junioren-EM San Sebastian 1993. S 60.- zzgl. Versand- und Portospesen. Zu bestellen bei: Helmut Mitterlehner, Brückengasse 10/15, 3340 Waidhofen/Ybbs, Tel. 07442/33853.

SPORTGERÄTE

Gebrauchte Stabhochsprungstangen (425/63, 425/65) gesucht: Badener AC, Siegbert Glaser, Alleeweg 2, 2352 Gumpoldskirchen, Tel. 02252/62067.

COMPUTER

Notebook, gebraucht, kostengünstig zu kaufen gesucht. Zweck: Textverarbeitung. Franz Sperrer, Landstraße 31, 4652 Steinerkirchen, Tel./Fax 07241/5520.

KURSE / SEMINARE

Das Institut für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMSB) veranstaltet 1995 für die Zielgruppe Trainer und Lehrwarte folgende Seminare in der Bundessportschule Obertraun:

Grundkurs Tai-Ji-Quan, 20./21. Mai

Krafttraining, 17./18. Juni

Entspannungsmethoden im Sport, 30. September/1. Oktober

Biomechanik, Technik, Bewegungsanalysen, 28./29. Oktober

Auskünfte: IMSB, Johann Steinböckstraße 5, 2344 Maria Enzersdorf, Tel. 02236/22928, Fax 02236/41877.

Trainerausbildung der Bundesanstalt für Leibeserziehung (BAfL) Innsbruck. Termine: 25. September - 1. Oktober, 18.-25. November, 8.-10. Dezember, Februar 1996.

Auskünfte: BAfL Innsbruck, Fürstenweg 185.

Lehrwartekurs der Bundesanstalt für Leibeserziehung (BAfL) Linz. Termine: 14.-17. September Linz, 22.-28. Oktober Obertraun, 5.-10. Februar 1996 Obertraun, 29. April - 4. Mai 1996 Linz/Rif. Auskünfte: BAfL Linz, Auf der Gugl 30, 4020 Linz.

VEREINE / VERBÄNDE

ASK Nettingsdorf: Kurt Kaltenböck wurde zum Obmann gewählt. Sein Leitspruch: „In Zeiten wie diesen, wo Krieg und Gewalt die Hauptthemen der Berichterstattung einnehmen, sollte uns die Wichtigkeit eines Gemeinschaftslebens umso mehr bewußt werden.“

ATSV Ternitz: Neue Schriftfömpfängerin: Marianne Reiterer, Liesling 24, 2640 Gloggnitz.

Badener AC: Neuer Schriftfömpfänger: Siegbert Glaser, Alleeweg 2, 2352 Gumpoldskirchen.

IAC Orthosan: Neue Vereinsanschrift: IAC-Sanitätshaus Orthosan, Martin Wolf, Mitterweg 168, 6020 Innsbruck, Tel. 0664/2024720 (privat) oder 0512/5910/816 (dienstlich).

LAC Amateure Steyr: Fritz Hofmeister wurde für zwei Jahre zum Präsidenten gewählt.

LAG Ried: Herbert Regl wurde als Obmann bestätigt.

LCAV doubrava: Zehn Jahre war Johann Deisenhammer Obmann-Stellvertreter, bei der Jahreshauptversammlung des Salzkammergutvereins wurde der Bauleiter der Firma Doubrava an die Spitze des Klubs gewählt.

Neue Vereine:

SV RAIKA Volders Leichtathletik: Josef Hendl, Unterberg 37, 6111 Volders.

Verein zur Förderung des Leichtathletik-Nachwuchses in Tirol: Hermann Frizzi, Andechsstraße 63, 6020 Innsbruck.

TLV: Neue Verbandsanschrift: Tiroler Leichtathletikverband, Maximilianstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0664/2024730 oder 0512/588911, Fax 0512/584564.

KARTENSERVICE

Eintrittskarten für den ZIPFER Grand-Prix am 22. August können bereits bestellt werden: An das Organisationskomitee des ZIPFER Grand-Prix, Stadion Auf der Gugl, Ziegeleistraße, 4020 Linz, Fax 0732/655098.

REISE

Int. Seniorenmeeting Bern / SUI, 24. Juni, **Senioren-Weltmeisterschaften Buffalo / USA**, 13.-23. Juli, **Ungarische Seniorenmeisterschaften Tata / HUN**, 9./10. September. ÖLV-Seniorenreferent Heinz Eidenberger koordiniert kostengünstige Gemeinschaftsreisen. Informationen: Heinz Eidenberger, Fadingerstraße 25, 4360 Grein, Tel. 07268/7785.

Transdimitile Berglauf / FRA, 10. Dezember. Zum Saisonausklang vermittelt das ÖLV-Berglaufreferat für alle Interessenten zu einem günstigen Preis eine ein- bis zweiwöchige Reise zu dem 35 km langen Berglauf/Bergab-Rennen (1.600 m Höhendifferenz), das Helmut Schmuck 1994 gewonnen hat. Ideal für alle Langstreckler, Marathonläufer, Bergläufer und Globetrotter, die in der kalten Jahreszeit ein gemäßigtes tropisches Klima, einen herzlichen Empfang, eine faszinierende Pflanzenwelt und einen landschaftlich außergewöhnlichen Wettkampf gemeinsam mit einigen Spitzen- und ca. 500 Hobbyläufern genießen wollen. Alle Interessenten bitte um eine kurze unverbindliche Nachricht an ÖLV-Berglaufreferent (Sekretär des Internationalen Berglaufkomitees - ICMR) Dr. Johannes Mayer, Peter-Jordanstraße 51, 1190 Wien.



EINE HEERVORRAGENDE SACHE. Zugführer Werner EDLER-MUHR vom Leistungszentrum Südstadt, im Vorjahr Teilnehmer an den Europameisterschaften in Helsinki, wurde vom Klub der Steirischen Leichtathletikmeister mit einem erstmalig vergebenen Wanderpokal für seine Erfolge ausgezeichnet.

LEICHTATHLETIK

Redaktion

Eichendorffstraße 16
4020 Linz

FAX

0732 / 33 03 02

EURE MITARBEIT

=
UNSERE ZEITUNG

Die direkte Zusendung einer Ergebnisliste, eines Berichtes (Fotos), bringt Eure Veranstaltung schneller in unsere Zeitung.

MEINUNGEN

Leserzuschriften müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln

Murpromenaden-Halbmarathon

Ich war als Zuseherin beim Murpromenaden-Halbmarathon in Graz, da mein Freund als Aktiver teilnahm. Meine Kritik bezieht sich auf die Siegerehrung (wenn man das überhaupt so nennen kann).

Für 14 Uhr angesetzt, wurde sie mehrmals verschoben, bis sie schließlich um 16.30 Uhr begann. Nach einer solchen Verspätung mußte man annehmen, daß die Ergebnisse stimmen. Dem war nicht so. Obwohl die beiden Erstplatzierten etwa 20 Sekunden auseinander waren, wurde der Tageszweite übersehen. Da der Drittplazierte über zwei Minuten zurück war, kann von einem unübersichtlichen Zieleinlauf keine Rede sein. Der Betroffene (Jürgen Plechinger vom LCC Wien) zeigte diesen Fehler unmittelbar nach dem Verkünden des falschen Ergebnisses auf. Daraufhin wurde ihm von Veranstalter Alois Fortmüller in unglaublich herabsetzender Weise das Wort verboten! Worauf Plechinger auf fehlendes Demokratieverständnis hinwies und den Raum verließ.

Bei diesem Schreiben geht es mir gar nicht so sehr darum, die Fehler des Veranstalters aufzuzeigen. Mir war vor allem die beschämende Art, wie mit einem vollkommen berechtigten Protest umgegangen wurde, ein Dorn im Auge.

Wir werden die Konsequenz aus diesen Vorfällen ziehen und bei keinen Veranstaltungen des Herrn Fortmüller teilnehmen.

BETTINA HÖFLER, Graz

TEILNEHMER-REKORD!

Inserat zum halben Preis

Veranstalter bestätigen

uns immer wieder:

Ein Inserat in der

LEICHTATHLETIK

bescherte ihrer Konkurrenz

ein sattes Teilnehmerplus.

Wir unterstützen Ihre

Werbeaktivitäten und gewähren

50 % Ermäßigung

für die Ankündigung

Ihrer Veranstaltung.

Auskünfte:

Dr. Christoph Michelic

Tel./Fax: 0222/9119876

Einfach stark

Gratulation zur **LEICHTATHLETIK**. Das Layout finde ich stark, den Inhalt nicht minder. In der letzten Ausgabe etwas zuviel Cross-, Straßen- und ähnliche Läufe, ist aber jahreszeitbedingt. Diese Läufe dienen auch nicht immer dem Wohl unserer Leichtathletik. Stark die Rubrik „Personelles“, stark die „Buchtips“, stark wie immer Sandra Baumanns Rezepte (lassen Sie diese Rubrik nicht sterben!). Wenn es mal möglich ist: mehr Portraits, sowohl aktueller als auch früherer ÖLV-Spitzenläufer (z.B. Walter Dießl, Heinrich Thun, Ernst Soudek, Volker Tulzer, Rudi Klaban). Einem deutschen „Leichtathletik“-Geschädigten ist das österreichische Gegenstück ein Genuß fürs Auge!

JOSEF HEISINGER, Dietzhötzal / GER

Bunte Palette

Eurem Team ist zu dieser Zeitschrift zu gratulieren! Durch die Fülle an Informationen ist sie überaus interessant und aktuell gestaltet. Für mich ist sie daher zu einer Pflichtlektüre geworden. Vor allem das breite Spektrum an internationalen, nationalen und regionalen Highlights macht die **LEICHTATHLETIK** so lesenswert.

HARALD SIHORSCH, Salzburg

DIE ERSTE
Nehmen Sie uns beim Namen



Sigrid Kirchmann im Hochsprung-Finale der Olympischen Spiele in Barcelona 1992

**Damit österreichische
Sportler Höchstleistungen
erreichen können...**

Als Partner der Jugend engagiert sich die Erste seit Jahren für den Sportnachwuchs - z.B. in der Schülerliga. Aber auch der Breitensport erhält durch die Unterstützung zahlreicher Veranstaltungen immer wieder neue Impulse. Und die Spitzenleistungen österreichischer Sportler und Sportlerinnen beruhen nicht selten auf den Spitzenförderungen der Ersten. In der Leichtathletik genauso wie im Reitsport und beim Segeln.

DIE ERSTE
Nehmen Sie uns beim Namen



Praktische Umsetzung leistungsdiagnostischer Untersuchungen im Mittel- und Langstreckenlauf



Einleitung

Unter allen Sportarten ist der Mittel- und Langstreckenlauf sportwissenschaftlich am besten abgesichert. Viele Erkenntnisse aus diesem Bereich wurden auf andere (Ausdauer-) Sportarten und Disziplinen übertragen.

Es hat in den letzten Jahren keine substantiell neuen Erkenntnisse der Trainingslehre für die Ausdauerdisziplinen gegeben. Nirgends auf der Welt, auch nicht in Kenia oder in China gibt es neue Wunder-Trainingsmethoden. Die Trainingslehre in diesem Bereich ist „ausgereizt“.

Der trotzdem vorhandene Leistungsfortschritt beruht auf einer verbesserten Individualisierung des Trainings, verbesserter Talenterfassung oder dem mehr oder weniger zufälligen Zusammentreffen eines begnadeten Talents mit einem entsprechendem Umfeld und einem guten Trainer.

Gerade in Ländern wie Österreich, wo nicht hunderte oder gar tausende Talente extremen Trainingsbelastungen unterworfen werden können unter dem Motto: „Die 3%, die das aushalten, werden Weltklasse, die anderen sind mir egal“, müssen die da und dort sprießenden „Pflänzlein“ gehegt und gepflegt werden. Für den Trainer ergeben sich daraus höhere Anforderungen als bei einem (verantwortungslosen) Vorgehen ohne Rücksicht auf Verluste.

Im Zuge der Optimierung und der Individualisierung des Trainings ist der Einsatz objektiver Methoden einerseits zur Leistungsfeststellung, andererseits zur Leistungssteuerung notwendig.

Das Institut für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMSB) unter der Leitung von HANS HOLDHAUS hat sich seit seiner Gründung 1982 schwerpunktmäßig mit dem Mittel- und Langstreckenlauf auseinandergesetzt und die Arbeit durch die enge Kooperation mit HUBERT MILLONIG, Österreichs erfolgreichstem Lauftrainer, aufgewertet.

Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung

Maßnahmen der LEISTUNGSDIAGNOSTIK zur objektiven Leistungsfeststellung bedingen ein hohes Maß an Standardisierung der Testmethoden, wodurch zwangsläufig auch sportart-unspezifische oder semispezifische Belastungen notwendig sind.

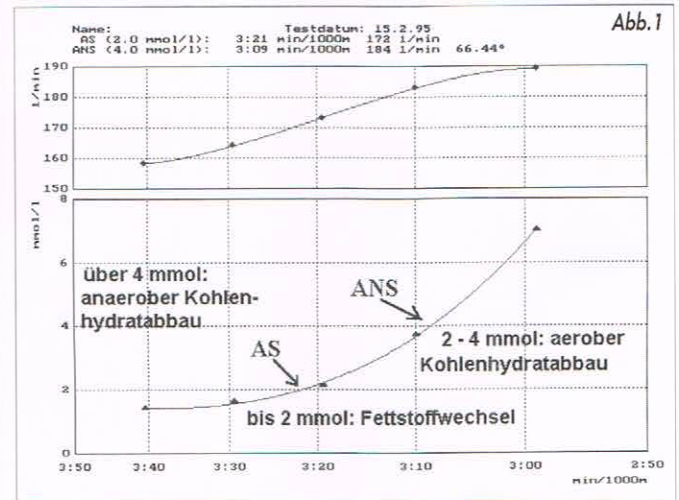
Die Durchführung eines Laktat-Schwellentests im Freien (Wind- und Temperatureinflüsse) bei unterschiedlichen Bedingungen und ohne genaue Kontrolle einer gleichmäßigen Intensität über die jeweilige Teilstrecke hat nichts mit Leistungsdiagnostik zu tun.

Entsprechende leistungsdiagnostische Verfahren dienen zur objektiven Erhebung des Ist-Zustandes und zur Analyse der Entwicklung leistungsrelevanter Faktoren im Zeitverlauf. Z.B. kann man das mögliche Lauftempo eines Sportlers bei einer Laktatkonzentration von 2 mmol/l zu einem Zeitpunkt mit den Ergebnissen zu einem anderen Zeitpunkt vergleichen. Aus den so erhobenen Ergebnissen und dem Wissen um das absolvierte Training können entsprechende Interpretationen abgeleitet werden.

Die direkte Umsetzbarkeit der Daten in den Trainingsprozess ist durch nicht sportartspezifische Testverfahren nur bedingt möglich. So können die bei einer Laufbandergometrie im Labor erhobenen Herzfrequenzen kaum zur Intensitätssteuerung der Dauerläufe herangezogen werden. Noch deutlicher wird der Unterschied, wenn Läufer eine Fahrradergometrie durchführen.

Eine wissenschaftliche TRAININGSSTEUERUNG soll helfen, den Trainingsprozess durch Zuhilfenahme objektiver Untersuchungsdaten zu optimieren.

Entsprechende Maßnahmen erfordern ein hohes Maß an Sportart-Spezifität auf Kosten der Standardisierung. Ein Läufer muß demnach beim Laufen unter möglichst „normalen“ Trainingsbedingungen getestet werden. Vergleiche mit Vortests oder eine Analyse der Leistungsentwicklung sind somit nur sehr eingeschränkt möglich.



Ein „sauber“ durchgeführter Laktat-Schwellentest (siehe Abbildung 1) zur Ermittlung der individuellen Laktat-Leistungskurve unter standardisierten Bedingungen (Hallenstadion) stellt einen Kompromiß von Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung dar. Durch zahlreiche Versuche konnte bestätigt werden, daß die Ergebnisse des Tests auf der Laufbahn direkt in die Trainingspraxis umsetzbar sind. Lediglich die Herzfrequenzen sollten unter den gewohnten Trainingsbedingungen kontrolliert werden.

Angewandte Parameter und Methoden in der Trainingssteuerung im Mittel- und Langstreckenlauf

Bereits seit langer Zeit wird die HERZFREQUENZ als einfach meßbarer Parameter der objektiven „inneren Beanspruchung“ des Herz-Kreislaufsystems zur Intensitätssteuerung im Ausdauertraining verwendet. Der Meßvorgang selbst ist vor allem durch die Einführung moderner elektronischer Herzfrequenzmeßgeräte (z.B. POLAR Sport-Tester) einfach und zuverlässig geworden, das Problem liegt in der Einschätzung der Ergebnisse. Elementare Fragestellungen wie: „Mit welchem Puls soll ich laufen?“, können auch mit diversen „Faustregeln“ wie z.B. Maximalpuls = 220 minus Lebensalter und daraus prozentuell abgeleitete Trainingsbereiche nur unzureichend beantwortet werden. Eine Intensitätssteuerung über die Herzfrequenz ist nur bei Dauerbelastungen mit einer Mindstdauer von 4 - 5 Minuten möglich, da es solange dauert, bis die Herzfrequenz ein gewisses Plateau erreicht. Deshalb kann bei Intervalltrainingsformen mit kurzen Teilstrecken (z.B. 12 x 400m) die Herzfrequenz eigentlich nur zur Bestimmung der Pausenlänge verwendet werden.

Für den Läufer ist die Festlegung effizienter Trainingsbereiche entscheidend. Je höher das Leistungsniveau ist, desto geringer ist die Bandbreite eines trainingswirksamen Reizes. Ein Dauerlauftempo, das nur ca. 10 Sekunden pro Kilometer oberhalb oder unterhalb des gewünschten Bereiches liegt, kann bereits die Trainingswirkung zunichte machen.



Mit der Messung der SAUERSTOFFAUFNAHME unter maximaler und submaximaler Belastung kann eine eindeutige Zuordnung des Lauftempo zu den verschiedenen Stoffwechsellbereichen (Fettstoffwechsel, aerober und anaerober Kohlenhydratstoffwechsel) getroffen werden. Nur ist leider diese Meßmethode praktisch nur im Labor unter großem gerätetechnischen Aufwand auf dem Laufband möglich, wodurch die trainingspraktische Umsetzung eingeschränkt ist.

Das ist der Grund, weshalb die LAKTATDIAGNOSTIK in den Ausdauerdisziplinen einen zentralen Stellenwert erhalten hat. Über die Laktatkonzentration im peripheren Mischblut des Ohrläppchens oder der Fingerbeere kann indirekt auf die Stoffwechselsituation geschlossen werden. Bis zu einer Laktatkonzentration von 2 mmol/l wird vorrangig Fett als energielieferndes Substrat herangezogen. Darüber überwiegt der Kohlenhydratabbau, über 4 mmol ohne genügend Sauerstoffzufuhr (anaerob). Bei den meisten Läufern stimmt die empirisch ermittelte aerobe (= 2 mmol) und anaerobe (= 4 mmol) Schwelle gut mit den individuellen Schwellen überein, was sich durch gleichzeitige ventilatorische Bestimmung (Messung der Sauerstoffaufnahme und CO₂ Abgabe) überprüfen läßt.

Durch die Markteinführung von Billiggeräten zur Laktatanalyse für manche die Versuchung groß geworden, „leistungsdiagnostisch“ tätig zu werden. Leider haben diese Geräte bisher noch nicht die notwendige Zuverlässigkeit erreicht, um so sensible Untersuchungen wie Schwellenbestimmungen durchführen zu können. Gerade im Intensitätsbereich unter 2,5 mmol/l, (über 75% des Trainingsumfanges eines Langstreckenläufers) zeigen sich Abweichungen bis zu einem mmol gegenüber Referenz-Analysegeräten (Eppendorf). Dies führt angesichts des flachen Anstiegswinkels der Laktatleistungskurve im Bereich der aeroben Schwelle natürlich zu komplett falschen Trainingsempfehlungen. Ein um nur 0,5 mmol zu niedriger Laktatwert kann die aerobe Schwelle um 30 Sekunden pro Kilometer zu gut erscheinen lassen.

Praktische Möglichkeiten und Grenzen der Laktatdiagnostik für Läufer

Neben den beschriebenen leistungsdiagnostischen Tests stellen vor allem Trainings- und Wettkampfüberwachungen ein wichtiges Betätigungsfeld dar. Um sicherzustellen, daß zur gewünschten Entwicklung der aeroben Schwelle wirklich in einem Bereich um 2 mmol trainiert wird, stellt die Laktatüberprüfung während einer entsprechenden Trainingseinheit eine wertvolle Hilfe dar. Die parallel dazu ermittelten Herzfrequenzen können dann für die Intensitätssteuerung herangezogen werden.

Unsere praktischen Erfahrungen haben gezeigt, daß das optimale Dauerlauftempo zur Entwicklung der aeroben Schwelle 10 · 20 Sekunden pro Kilometer unter (d.h. langsamer) der nach unserer Testmethodik ermittelten 2 mmol Schwelle liegt. Durch die unterschiedlich gute Ökonomisierung im Bereich des Fettstoffwechsels können typische Marathonläufer etwas näher an die 2 mmol Schwelle heranrücken. Mittelstreckenläufer zeigen oft schon bei einem Tempo von 25 Sekunden pro Kilometer unterhalb dieser Schwelle

unerwünschte Akkumulationseffekte, d.h. es besteht kein Stoffwechselgleichgewicht. Eine praktische Überprüfungsmöglichkeit ist z.B. bei einem gleichmäßigen Dauerlauf von 60 Minuten gegeben, wobei alle 20 Minuten eine Kontrollmessung erfolgt. Wie aus Abbildung 2 eines derartigen Tests ersichtlich ist, hat der Mittelstreckenläufer das Trainingsziel: „gleichmäßige Belastung im Bereich der aeroben Schwelle“ verfehlt, während dies bei der Marathonläuferin gelungen ist. Die Laktatsensibilität ist natürlich bei typischen Mittelstreckenläufern nicht so gut entwickelt, da diese Läufer insgesamt eine weit größere Bandbreite (bis ca. 20 mmol) abdecken können. Bei einer derartigen Überprüfung muß aber auch auf den Glykogenstatus Rücksicht genommen werden. Eine bei Langstreckenläufern nicht seltene schlechende Glykogenverarmung durch ein inadäquates Verhältnis von Belastung und Erholung oder nicht sportartgerechte Ernährung könnte zu verfälscht niedrigen (zu guten) Laktatwerten führen. Das bedeutet, ein niedriger Laktatwert ist nur dann als positiv zu interpretieren, wenn der Sportler in der Lage ist, überhaupt Laktatwerte von mindestens 8 · 10 mmol bei kurzen, intensiven Belastungen (z.B. 400m maximal) zu produzieren.

Durch wiederholte Laktatbestimmungen bei Dauerläufen mit unterschiedlichen Intensitäten kann die Intensität ermittelt werden, bei der es gerade noch zu keinem signifikanten Laktatanstieg während der Belastung (maximales Laktat steady state) kommt. Genau dort liegt ein hochwirksamer Trainingsbereich zur Entwicklung der maximal möglichen Dauerlaufintensität. Bei einem Lauftempo, das ca. 1 Minute pro Kilometer langsamer als die anaerobe Schwelle ist (typisches long jog Tempo der Langstreckenläufer), kann Laktat nicht zur Belastungssteuerung herangezogen werden. In diesem Bereich steht auch nicht das Training der stoffwechselfeitigen Komponente (Energiespeicher) im Vordergrund, sondern die Regeneration, die Verbesserung der Blutversorgung der Arbeitsmuskulatur (Kapillarisation) und die Gewöhnung des passiven Bewegungsapparates und der Psyche an lange Belastungen.

Laktatwerte am Ende einer Maximalbelastung (Wettkampf) können beim Mittelstreckenläufer Auskunft darüber geben, ob noch Reserven durch eine Verbesserung der anaeroben Kapazität vorhanden sind, oder ob in der nächsten Trainingsphase eher die aerobe Basis „wiederaufgefrischt“ werden sollte. Wenn ein 800m Läufer im Ziel nicht mehr als 14 mmol aufweist, so gibt es sicher beträchtliche anaerobe Reserven. Das Maximum der Laktatausschüttung wird sich bei anaeroben Belastungen erst 6 · 10 Minuten nach Belastungsende (deshalb mehrmalige Kontrolle mit einigen Minuten Abstand notwendig) einstellen.

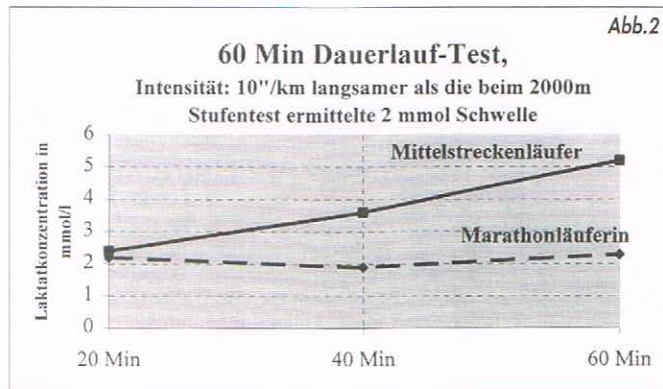
Wettkampfanalysen sind natürlich auch von der taktischen Gestaltung abhängig. Ein Rennen mit relativ niedrigem Anfangstempo und extrem schnellen letzten 200m wird sicher zu höheren Laktatwerten führen als ein gleichmäßig hohes Tempo. Deshalb sind auch Laktatwerte am Ende eines Langstreckenwettkampfes nicht sehr aussagekräftig, da sie primär über die Gestaltung der Endphase (und der individuellen „Laktatfreudigkeit“) Auskunft geben. Bei Marathonläufern wurden im Ziel Laktatwerte mit einer Bandbreite von 1,5 bis 12 mmol gemessen, je nachdem, wie die letzten paar hundert Meter gelaufen werden. Absolut unsinnig wäre eine Hochrechnung des möglichen Marathontempos über die Laktatkonzentration am Ende eines Halbmarathon-Wettkampfes.

Wenn Sie Unterstützung in Fragen der Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung suchen, stehen Ihnen die Mitarbeiter des IMSB gerne zur Verfügung. Am IMSB kann auch eine Liste der offiziell akkreditierten Untersuchungsstellen angefordert werden.

IMSB, Johann Steinböckstraße 5, A-2344 Maria Enzersdorf; (02236/22928, Fax: 02236/41877

1) Die gemachten Tempoangaben beziehen sich auf gut trainierte Läufer mit einer gut entwickelten Grundlagenausdauer. Schwächere Läufer können insgesamt mit relativ höheren (!) Intensitäten, d.h. näher an der anaeroben Schwelle, trainieren. Lediglich für eine Verbesserung der Grundlagenausdauer können leistungsschwache Läufer kaum zu langsam trainieren.

Abb.2



Leichtathleten sogar in Eurovision

In einem Männer-Vergleichskampf siegte der ULC Linz im Frühling 1965 in München gegen eine Auswahl aus München mit 62 : 45 Punkten. Bei schwülem, windstillem Wetter stellte Gert Nöster (ULC Linz) über 100 Meter mit 10,5 Sekunden einen oberösterreichischen Rekord auf. Über 4 x 200 Meter markierte ULC Linz mit Knoll - Herunter - Dießl - Nöster mit 1:29,5 österreichischen Rekord.

Italien gewann einen Frauen-Länderkampf in Massa gegen Österreich mit 68 : 48 Zählern. Nach 20stündiger Bahnfahrt und bei 36 Grad im Schatten hatten es die Österreicherinnen schwer, gegen die favorisierten Italienerinnen

ehrenvoll zu bestehen. Es gab aber doch drei österreichische Erfolge, wobei im Speerwerfen mit Erika Strasser und Gertraud Schönauer zwei Vertreterinnen des rotweißbroten Teams voranliefen. Die weiteren Österreich-Siege holten Bärbl Schatz über 800 Meter und Inge Aigner über 80 Meter Hürden - in diesem Rennen war die italienische Rekordhalterin Bertoni wegen zwei Fehlstarts disqualifiziert worden.

Das Fernsehen brachte von der Europacup-Vorrunde im Wiener Stadion eine Eurovisionübertragung. Die Schweiz siegte mit 62 Punkten vor Österreich (61), Griechenland (47) und Luxemburg (27).

Bei uns vor

30
Jahren

• Die Linzer Mehrkämpferin Ulla Flegel promovierte an der Universität Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde. ÖLV-Präsident Sektionschef Dr. Pultar war einer der ersten Gratulanten.

Mehr als nur Informationen

TIROL. Noch sind es „Informationen“, die der Tiroler Leichtathletikverband bereits zum vierten Mal unters Volk brachte. Bald jedoch soll das „amtliche“ Mitteilungsblatt eine richtige kleine Zeitung sein, kündigt TLV-Pressereferent Elmar Rizzoli weitere Aktivitäten an. Termine, Ausschreibungen, Bestimmungen, Kaderzusammenstellungen möchte Rizzoli mit redaktionellen Beiträgen ergänzen. Eine eigene Tiroler Hallen-Bestenliste erschien als 11seitige Sonderausgabe.

„Was man im ersten halben Jahr nicht in Angriff nimmt, wird man nie verwirklichen“, lautet ein Arbeitsgrundsatz des neuen Landespräsidenten Thomas Praxmarer. Mit Hilfe eines Privatsponsors wurden am Innsbrucker Tivoli die Verbandsräumlichkeiten einem modernen Sportbetrieb angepaßt. Für die bevorstehenden Großereignisse

(COCA-COLA Alpenrosenmeeting, ERSTE-Cup und Mehrkampf-Staatsmeisterschaften) steht nunmehr eine für Großwettkämpfe taugliche Infrastruktur zur Verfügung. Eine gewisse Vorreiterrolle auf Ebene der Landesverbände in Bezug auf die Bekämpfung des Dopingmißbrauches sieht man in der Aufnahme eigener Dopingbestimmungen. So werden ab der bevorstehenden Freiluftsaison bei allen TLV-Kaderathleten Trainingskontrollen durchgeführt. Bei der einen oder anderen Landesmeisterschaft ist ebenfalls mit Dopingkontrollen zu rechnen.

Ein großes Fest sollen die diesjährigen Tiroler Landesmeisterschaften am 17./18. Juni in Innsbruck werden. Im Rahmen eines „Athleten-Clubbing“ gibt es am Abend die Siegerehrungen und eine Diskussionsveranstaltung mit führenden Politikern und Sportfunktionären zum Themenkreis „Sport und Drogen - Sport und Wirtschaft“. ÖLV-Präsident Helmut Donner hat sein Kommen zugesagt.

ELMAR RIZZOLI

Erfolge und Erfolgshilfen

OBERÖSTERREICH. Im Vergleich mit anderen Bundesländern stehe man gut da, Talente seien vorhanden, der Weg zur Spitze aber ist schwierig. ÖÖLV-Präsident Herwig Schneider nahm bei der traditionellen Ehrung der besten oberösterreichischen Leichtathleten im Ibis-Hotel in Linz nicht nur die Spitzenleistungen und Siege einer Sigrid Kirchmann oder eines Mark McKoy in den Mund. Vielmehr will Schneider das vorhandene Potential im Nachwuchs forciert wissen: „Mit intensivem Teamwork und einer positiven Sicht der Dinge können langfristig Erfolge gesichert und ausgebaut werden.“ Landessportdirektor Alfred Hartl stieß ins gleiche Horn: „Das Umfeld muß von A bis Z weiter optimiert werden, damit die Leichtathletik ihre Position festigen kann.“ Im BORG für Leistungssport finden Jugendliche, die sich in Richtung Spitzensport bewegen, optimale Voraussetzungen. Der Linzer ZIPFER Grand-Prix, die Attnanger OBERBANK-Meile und der LUTZ-Silvesterlauf von Natternbach sind Topveranstaltungen, die den Ruf des Landes in alle Welt hinaustragen. Als Dauerbrenner im negativen Sinn bezeichnete Schneider das Fehlen einer Halle. Trotz einer allgemein guten, sportlichen Infrastruktur in Oberösterreich ist eine Halle, in der auch im Winter Leichtathletik trainiert werden kann, langfristig für Spitzenleistungen unabdingbar.

FRANZ SPERRER

IMPRESSUM

CHEFREDAKTEUR:

Kurt Brunbauer, Eichendorffstraße 16, 4020 Linz, Telefon/Fax: 0732/330302.

HERAUSGEBER: Dr. Christoph Michelic, Rosenhalsgasse 3, 1140 Wien, Telefon/Fax: 0222/9119876.

MITARBEITER: Wolfgang Adler.

FOTOS: Helmut Ploberger.

MEDIENINHABER: ÖÖ. Leichtathletikverband, Ziegeleistraße/Stadion, 4020 Linz, Telefon: 0732/664207.

VERANTWORTLICH FÜR INHALT

UND GESTALTUNG: Kurt Brunbauer.

ERSCHEINUNGSWEISE, ABOS:

LEICHTATHLETIK erscheint achtmal jährlich.

Abopreis Inland S 320.-, Ausland S 420.-. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht 2 Monate vor Ablauf storniert wird.

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE:

ÖÖ. Leichtathletikverband, Ziegeleistraße/Stadion, 4020 Linz, zu 100 Prozent.

BLATTLINIE:

Die **LEICHTATHLETIK** dient den Interessen der gesamten Leichtathletik Österreichs.

LAYOUT:

Satz & Grafik Obergruber KEG, Hausleitnerweg 91, 4020 Linz, Tel. 0732/330266.

DRUCK: VOEST-ALPINE Stahl Linz GmbH, Druckservice, Postfach 3, 4031 Linz.

27./28. Mai: HYPO-Bank Mehrkampf-Meeting, Götzis

Zum 21. Mal in Folge trifft sich am letzten Mai-Wochenende die Weltklasse der Siebenkämpferinnen und Zehnkämpfer in Götzis. Im Laufe der Jahre ist das internationale HYPO-Bank-Meeting zur bedeutendsten Mehrkampfveranstaltung weltweit gewachsen und das idyllisch gelegene „Mösle“-Stadion im Vorarlberger Rheintal hat nahezu alle großen Stars der Szene gesehen. Nach Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften hat ein Sieg in Götzis den höchsten Stellenwert und ein Blick in die Siegerliste macht deutlich, warum der 10.000-Seelen-Ort das „Mekka der Mehrkämpfer“ genannt wird.

Aus mehr als 20 Nationen, die für das heurige Meeting genannt haben, ragt die deutsche Mannschaft heraus. Paul Maier, einer der Helden der Weltmeisterschaften von Stuttgart 1993, feiert nach einjähriger, verletzungsbedingter Pause ein Comeback. Zu einem wahren Knüller könnte es im Damen-Siebenkampf kommen. Wenn der DLV von Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler nämlich eine Qualifikation der Weltranglisten-Ersten im Siebenkampf 1994 für die WM im August in Göteborg verlangt, dann erwartet sie mit der dreifachen Götzis-Siegerin und regierenden Europameisterin Sabine Braun keine geringe Gegnerin. Mit Kathleen Gutjahr stellen die Deutschen auch die Junioren-Weltmeisterin.

Das Meeting von Götzis gibt aber auch den heimischen Athleten die Möglichkeit, im Aufeinandertreffen mit der Weltklasse Erfahrungen zu sammeln. Für Gerhard Röser, Leonhard Hudec, Thomas Tebich und Andrea Kirchner wird es darum gehen, vor einer großen Zuschauerkulisse und im Sog der Stars ihre persönlichen Bestleistungen zu steigern.

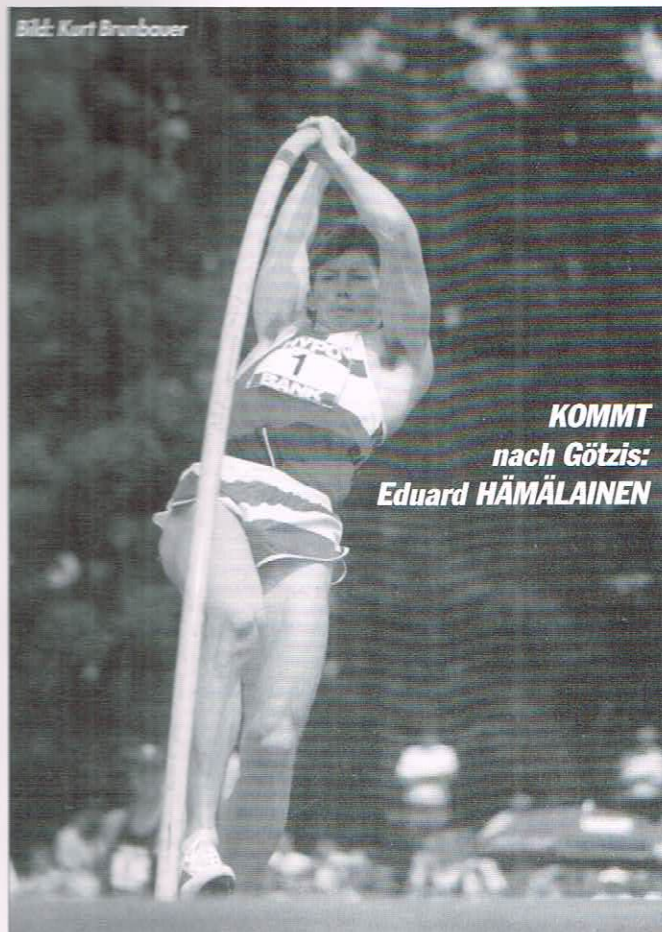


Bild: Kurt Brunbauer

**KOMMT
nach Götzis:
Eduard HÄMÄLÄINEN**

Redaktionsschluß: 5. Juni



Bild: Kurt Brunbauer

**KOMMT
nach Götzis:
Paul MAIER**

Das nächste Heft erscheint am 28. Juni

Bitte
frankieren

LEICHTATHLETIK

c/o Dr. Christoph Michelic

Rosenthalgasse 3

A-1140 WIEN

Tel./Fax: 0222 / 911 98 76

Ich möchte die
LEICHTATHLETIK
abonnieren.

Name: _____
Adresse: _____
PLZ/Ort: _____
Unterschrift: _____